Nr. 2954. Dienstag, 11 April. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreis-Gerichts-Rath Dietrich zu Quedlinburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Bürgermeister Clasen zu Rheinberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Ober-Gießermeister Marneth zu Seibersbach das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den zum Ober-Pfarrer in Züllichau berufenen Prediger Röhricht zum Superintendenten der Diöcese Züllichau zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10¾ Uhr Vormittags.

Copenhagen, 10. April. Der Antrag des Gemeinausschusses wurde vom Landsthinge angenommen, vom Folkethinge aber verworfen. Der Regierungsvorschlag über das Grundgesetz ist somit im Reichsrathe gefallen. Die Regierung erklärte, daß sie über die Verfassungsfrage noch keinen Beschluß gefaßt habe. Die Session des Reichsrathes wird morgen geschlossen.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

New-York, 1. April. Die Bewegung der Armee des Unionsgenerals Grant begannen am Mittwoch. Die Infanterie rückte bis Hatchers River vor. General Sheridan rückte vor, um die Süd-Eisenbahn abzuschneiden. General Thomas soll von Südwest aus auf Lynchburg marschiren. Die Bewegung gegen Mobile begann am 18. März. Präsident Lincoln und Staatssecretair Seward befinden sich noch in City Point. Wechselcours auf London 165¾, Goldagio 51¼, Baumwolle 46, Bonds 105⅜.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Lissabon, 9. April. Der König hat die Demission des gesammten Ministeriums angenommen.

Paris, 10. April. Die „Union" in Angers ist auf 2 Monate suspendirt worden wegen Verbreitung falscher, zur Erregung von Haß und Verachtung gegen die Regierung geeigneter Nachrichten.

Konstantinopel, 10. April. Heute langte die Stangen'sche Vergnügungs-Expedition aus Palästina und Egypten über Jaffa und Beyruth glücklich hier an. Sämmtliche Theilnehmer sind gesund.

Wien, 10. April. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft mäßig, die Haltung ziemlich fest. Creditactien 182,60, Nordbahn 179,60, 1860er Loose 93,55, 1864er Loose 89,45, Staatsbahn 192,40, Galizier 214,00, Böhmische Westbahn 167,00.

Zur Königsberger Bankfrage.

Wir haben unsern Lesern über die Agitation gegen die in Königsberg bestehende Privat-Zettel-Bank nach der „K. H. Z." berichtet. Am 6. April hat eine von 6- bis 700 Personen besuchte Versammlung zur Besprechung der Angelegenheit stattgefunden, welche von den ersten Firmen Königsbergs berufen war und über die uns ein stenographischer Bericht vorliegt.

Zur Situation bemerken wir, daß ein großer Theil der Actien der Privatbank sich in den Händen zweier Firmen befinden soll und zwar wird die Summe von 600,000 Rp. genannt. Da nun nach dem Statute je 5 Actien immer eine Stimme, einzelne Actien aber keine Stimmberechtigung haben, so liegt es auf der Hand, daß diese Anhäufung von Actien in wenigen Händen dahin führt, diesen unter allen Umständen die Majorität bei allen Wahlen und Beschlüssen in den Generalversammlungen zu sichern. Außerdem aber sind in dem Verwaltungsrath zwei Brüder die Chefs einer bedeutenden Königsberger Firma, welche von obigen Actien allein 400,000 Rp. besitzen sollen. Der Tenor des ganzen Vorwurfs gegen die Verwaltung der Bank gipfelt darin, daß das Institut nur die Interessen der Actionaire vertritt, nicht aber auch, wie man dies allerdings wohl wünschen dürfte, die Interessen des Publikums wahrt, um dessenwillen die Concession ertheilt ist. Der Verwaltungsrath der Königsberger Privatbank hat sich nicht veranlaßt gesehen, seine Auffassung der Bankverwaltung zu vertheidigen, dagegen ist der vollziehende Director mit seinen Ansichten hervorgetreten, aus denen hervorgeht, daß der Verwaltungsrath auch zu andern Dingen bereit ist, zu welchen er statutarisch nicht verpflichtet ist, z. B. die Hilfe bei der Banknoten-Einlösung, und sich dadurch für berechtigt hält, Anspruch auf einen Gewinn-Antheil zu erheben. Außerdem leuchtet aus den Erwiderungen hervor, daß der Verwaltungsrath dem vollziehenden Director gegenüber eine Stellung einnimmt, die die Verantwortlichkeit für die ganze augenblickliche Situation auf die Schultern jener Herren wälzt, da auch anderweitig anerkannt wird, daß der vollziehende Director ein persönlich liebenswürdiger, thätiger und humaner Mann ist, der dem öffentlichen Wohle seine Dienste gern widmet. Dagegen erkennen wir es an, daß seine Entgegnung mehr die eines Banquiers, als die eines Bankdirectors war.

Zuerst bezweifeln wir, ob die Staatsregierung dem Verlangen der Königsberger, der bestehenden Bank die Concession nicht weiter zu erneuern und dagegen eine andere Gesellschaft zu concessioniren, nachgeben wird, denn wir finden keine Garantie, daß sich die heutigen Verhältnisse nicht nach 8 Jahren wiederholen und es ja schon jetzt in den Händen des dortigen Publikums liegt, sich die Actien des bestehenden Instituts anzueignen, da es den Besitzern jener großen Posten nur darum zu thun sein soll, den Reservefonds zu theilen und sie ein besseres Geschäft beim Verkauf, wie bei der Liquidation, die kostspielig und langwierig ist, machen; die Gründung einer neuen Bank aber wiederum mit nicht zu unterschätzenden Kosten verknüpft ist. Die Garantie für die Festhaltung der erwünschten Zustände sind eben in dieser Energie des Wollens zu finden und würden die Theilnehmer der Versammlung nur durchschnittlich jeder zwei Actien erwerben und wir setzen voraus, daß dies mit einem Course von 110 bis 111 Proc. bei dem Pari-Course von 109½ Proc. incl. Reservefonds möglich ist, so können sie bei geschickter Anwendung dieses Besitzes sich die Majorität sichern, was um so wahrscheinlicher ist, als einer der Inhaber vieler Actien sich schon von einer nichtssagenden Aufforderung des Verwaltungsrathes, um den Namen seines Angreifers zuerfahren, zurückgezogen hat und man von ihm bestimmt annimmt, daß er sich von den Bestrebungen, die Liquidation der Bank herbeizuführen, losgesagt hat. Wir rathen also, nicht die Hilfe der Regierung anzurufen, um eine neue Bank zu gründen, sondern man suche die Verwaltung der bestehenden Bank zu ändern und diese zu erhalten.

Was nun die von dem einen der Herren Redner in der Versammlung hervorgehobenen fünf Punkte betrifft, so sind wir im Ganzen damit einverstanden, doch dürften sich dieselben von selbst erledigen, wenn das Comité, wie es ja jetzt bei allen neueren Privatbanken geschieht, ebenfalls die Statuten der dortigen Privatbank einer gründlichen Revision unterwürfe, wobei sich vielleicht noch Manches finden dürfte, was einer eben so dringenden Aenderung bedarf.

Der erste Punkt, wonach dem Verwaltungsrathe weder Brüder noch Associé's zugleich als Mitglieder angehören sollen, versteht sich wohl eigentlich von selbst und die Statuten der meisten Banken enthalten auch derartige Bestimmungen; will man aber Ausnahmen machen, so würden wir rathen, auch die besoldeten Beamten der Bank auszuschließen, da das Statut der Wahl dieser Männer unseres Wissens nichts entgegenstellt. Ist Vorsicht geboten, dann muß man schon alle möglichen Fälle erwägen.

Der zweite Punkt spricht aus, daß den Mitgliedern des Verwaltungsrathes kein Antheil am Gewinn zustehen soll, und man hat Danzig als Muster dafür genannt. Wenn auch diese Einrichtung hier besteht, so müssen wir doch gestehen, daß wir sie für schlecht halten, ohne gerade den exorbitanten Satz der Königsberger Privatbank zu loben. Wenn bei öffentlichen Angelegenheiten die Bürger verpflichtet sind, ihre Thätigkeit und Kenntniß auch dem Gemeinwohl zu widmen, so ist es hierbei denn doch eine andere Sache; von der Commune wird keine Caution von 5000 Rp. verlangt, sondern es ist ein Ehrenamt zu dem jeder Bürger theils moralisch, theils durch das Gesetz verpflichtet ist. Der Verwaltungsrath einer Bank ist eine Art Sachverständiger, der von den Actionairen den vollziehenden Organen, und zu deren Ueberwachung im Interesse der Auftraggeber beigegeben ist; solche Leistungen werden überall bezahlt, namentlich aber dann, wenn die Gestellung einer Caution dafür, daß das Mitglied dieser Aufsichtsbehörde auch in der That fortwährend ein eigenes Interesse an dem Unternehmen hat, verlangt wird; es muß sich also der Disposition über diese Summe enthalten, und sollte mit der Ehre abgespeist werden, wenngleich eine Bemerkung, ein Wink von ihm, oder irgend eine andere Thätigkeit den ihm bewilligten Vortheil hinreichend aufwiegen kann? Aber ferner: Zeit ist Geld, und das bitten wir nicht zu vergessen. Normire man den Vortheil wie in England, fixirt nach Maßgabe der beigewohnten Sitzungen, oder bestimme man einen Zinsfuß, über den hinaus erst der Bezug einer Tantième beginnt, aber verlange man nicht fortwährend Opfer, da wohlhabende, befähigte und fleißige Mitglieder einer Commune oder Provinz in der Regel so mit Ehrenämtern überladen werden, daß ihnen kaum ein Augenblick bleibt, sich der Familie zu widmen oder einer Erholung hinzugeben. Wir meinen, dem Verwaltungsrathe gebührt eine mäßige Tantième, wie man sie in Danzig auch schon begehrt hat.

Der dritte Punkt vindicirt dem vollziehenden Director eine möglichst freie und selbstständige Stellung. Das Handelsgesetzbuch enthält hierüber ziemlich stricte Vorschriften, übrigens aber sind wir der Meinung, daß, wo eine solche Stellung nicht gefordert wird, d. h. der betreffende Beamte durch seine Persönlichkeit sich dieselbe nicht von selbst bedingt, diese kaum durch äußere Maßregeln aufgebrungen werden kann. Hängt ein solcher Mann streng an den Buchstaben des Gesetzes, so ist ihm kaum ein Vorwurf zu machen; ist er nicht selbstschöpferisch und vollzieht er nur sein Amt in gewohnter Weise, so trifft ihn wieder kein Tadel. Wir rathen daher dem Verwaltungsrathe, sich gewisse Befugnisse vorzubehalten, die er ja nach der Wahl des vollziehenden Directors ganz oder theilweise in dessen Hände legen kann. Namentlich können wir uns kein Bild von den Grenzen des zu bewilligenden Credites machen; uns dünkt, jeder Wechsel, welcher präsentirt wird, ist ein besonderes Ganzes für sich und will seiner Natur nach beurtheilt sein, persönlichen Credit darf eine Zettelbank nicht gewähren. Ein vermögensloser, redlicher Mann kann die besten Wechsel zum Ankauf präsentiren, welche dem soliden Geschäft entspringen, das eine große Ausdehnung hat, während der reiche Mann die jämmerlichsten Devisen in Unzahl zum Kauf anbieten kann, Wechsel, mit denen man sich nicht gern befaßt; wir wollen hiermit sagen, daß eine strenge Grenze selten zu ziehen ist, und daß Charakter und Geschäfts-Tüchtigkeit oft ein Vermögen aufwiegen.

Der vierte Punkt verlangt die Ausdehnung des Geschäfts durch Giro- und Depositenverkehr weit über die Grenzen des Grund-Capitals hinaus. Der Herr Redner muß es besser wissen, wie wir, ob in Königsberg und Umgegend viel Geld in den Kassen unbenutzt liegt, denn erzwingen läßt sich diese Art von Geschäft nicht. Die hiesige Bank hat mit anerkennenswerther Ausdauer namentlich das Giro-Geschäft gepflegt, wir ersehen aber aus dem Jahres-Berichte und aus den Mittheilungen des Verwaltungsrathes

* Aus Algier.

(Schluß.)

Die Moscheen habe ich häufig besucht. Die beiden Haupt-Moscheen sind ganz in meiner Nähe. Es sind große kuppelartige Gebäude, ganz einfach im Innern mit einigen bunten Verzierungen. Kein Bild, keine Statue. Der Araber oder Muselmann überhaupt geht nur mit abgezogenen Schuhen, nachdem er sich an einer im Vorsaal sprudelnden Quelle gehörig gewaschen hat, in die Moschee. Der Boden ist durchweg mit Binsenmatten belegt. Christen können die Moschee jederzeit besuchen, nur muß man auch die Stiefeln oder Schuhe ausziehen und in die Hand nehmen. Dieses gilt für Männer und Frauen. In der Ramadanzeit kann man ausnahmsweise vor den Matten auf einigen Stellen vorne mit den Stiefeln stehen bleiben, aber nicht die Matten betreten. Die Kopfbedeckung behält man auf. Die Andacht ist ganz einfach. Die Geistlichen, Marabuts und Aeltesten, welche den Gottesdienst leiten, lesen laut im singenden Tone den Koran und das Volk fällt hier und da mit ein. Sie sitzen mit untergeschlagenen Beinen und berühren beim Anfange des Gottesdienstes und während desselben, namentlich beim Worte Allah mit der Stirne den Boden. Dieses wiederholt sich sehr oft. Mitunter stellen sie sich auch kerzengerade in die Höhe, immer gleichförmig, fallen wieder in ihre kreuzweisen Beine und berühren dann wieder mit der Stirne den Boden. Abends sind die Moscheen mit unzähligen Oellämpchen und Kronleuchtern mit Oellampen erleuchtet.

Das französische Militär habe ich auch hier zu beobachten Gelegenheit genug gehabt. Algier ist eigentlich mit seinen drei Provinzen Algier, Oran und Constantine nur eine großartige Erziehungsanstalt für die Soldaten. In dem Soldaten finde ich durchweg soldatisches Bewußtsein; man kann es jedem Manne ansehen, daß eine gewisse militärische Intelligenz in ihm liegt. Das kameradschaftliche Verhältniß zieht sich vom Rekruten hinauf bis zum General, obgleich natürlich es an Subordination gewiß nicht fehlt. Im Cafés Chantant, in den Restaurationen und großen Cafés findet man jeden Tag den Oberst mit dem Lieutenant und auch mit Gemeinen zusammen. Auf dem Gouvernementsplatz promenirt ebenso der Gemeine, seine Kalkpfeife oder Cigarkette rauchend, wie der Offizier, und läßt sich von seiner Militärmusik eben so gut unterhalten wie der Oberst.

Am 21. Februar war eine große Ordensvertheilung an die afrikanische Armee auf dem Gouvernementsplatz. General Jussuf, Divisions-General, vollzog die Feierlichkeit. Punkt 9 Uhr war ein Quarré von verschiedenen Truppen geschlossen. Die zu Decorirenden standen in zwei Reihen in der Mitte des Platzes vor dem Generalstabe. Eine kleine Reihe, ca. 20 Mann, die zu Rittern der Ehrenlegion geschlagen werden sollen, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, voran, und eine größere Reihe, ca. 40 Mann, ebenfalls Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten hinter denselben, welche verschiedene andere Auszeichnungen erhalten sollten. General Jussuf trat vor, nachdem die Militärmusik das Ihrige gethan hatte, und zog seinen Degen. Auf ein Zeichen von einem Adjutanten trat der erste obenan stehende von den zwanzig Mann vor Jussuf und hob die rechte Hand wie zum Schwur in die Höhe und ließ sie nach einer kleinen Weile wieder sinken — Jussuf hob das gezogene Schwert, schlug ihm damit auf die rechte und linke Schulter, küßte ihn auf beide Seiten der Wange und der Ritter der Ehrenlegion trat zur Seite, um von einem Offizier den Orden in Empfang zu nehmen. So ging es weiter bis zum letzten der 20 Mann. Auf ein Zeichen von Jussuf ging der Parademarsch los, welcher unter dem Klange der Musik und vier fliegenden Regimentsfahnen von den Decorirten und Rittern aufgeführt wurde. 9¾ Uhr war die ganze Feierlichkeit zu Ende und der Maskenball auf dem Gouvernementsplatz trat wieder in Permanenz.

Jussuf ist, wie bekannt, vom gewöhnlichen Zuaven bis zu seiner jetzigen Stellung als Divisions-General avancirt. Welches Beispiel für jeden Zuaven! —

Am letzten Sonntage Nachmittag war ich mit einigen Freunden und Bekannten im Jardin Marengo. — Ein Lustgarten auf einem Hochplateau, wo an den Sonntagen auch Militärmusik spielt. Ein reizender Ort mit seinen prachtvollen Alleen und Bäumen von Orangen, Platanen, Cedern, Gummibäumen ꝛc. ꝛc., immer mit dem herrlichen Blicke auf das Meer und den Atlas. Der Jardin Marengo liegt nach der westlichen Seite von Algier, dicht an der Stadt, entgegengesetzt der Seite, wo der Jardin d'essai liegt. Ich promenirte mit einem Berliner Herrn plaudernd. Während unserer etwas lauten Unterhaltung kommen drei Zuaven näher, grüßen freundlich und sagen uns, sie wären auch Deutsche. Wir erfuhren von ihnen, daß sie Straßburger wären. Sie kamen aus dem Innern zurück, wo sie ca. 20 Meilen von hier, hinter Blidah (12 Meilen von hier, wohin bereits die Eisenbahn fertig ist) zur Dämpfung des Aufstandes gewesen. Der Eine erzählte, es wäre mit den Arabern durchaus nichts Rechtes zu machen, sie zerstreuen sich fortwährend und wenn man glaubt, man hat sie endlich, dann sind sie gleich wieder 15—20 Kilometer weiter. Wir haben ihnen, sagte er weiter mit einem gewissen Stolze, zwar ca. 3000 Schafe, ca. 1000 Kameele und eine Menge Pferde abgenommen, aber erreichen konnten wir die Meisten nicht. Die Schafe, Kameele ꝛc. wurden gleich wieder an die ruhig gebliebenen Araber für ein Billiges abgegeben.

Das Leben ist hier ganz entschieden französisch. Schon in Südfrankreich gab ich mein Café auf und aß im Gasthause wie dort gebräuchlich. Um 10 oder 11 Uhr ist das Déjeuner, ein gehöriges warmes Gabelfrühstück mit Wein, gewöhnlich mit Wasser gemischt und um 6 Uhr des Abends das Diner mit warmer Suppe, eine gehörige Table d'hôte. Man wird von den beiden Mahlzeiten so sehr satt, daß man nach Weiterem gar kein Verlangen hat. Inzwischen, von 12 Uhr bis 6 Uhr, wird in irgend einem Café beim Lesen der Zeitung eine Tasse Café getrunken. Das Essen ist hier in den Hotels, wo ich es kennen gelernt, recht gut, wenn man sich auch den Appetit auf gute Hausmannskost-Suppen und

in der General-Versammlung, daß die Summen des Umsatzes stetig zurückgehen, ein Beweis, daß unser Publikum von der Thätigkeit einer Privat-Bank noch außerordentlich — primitive Begriffe hat; man verlangt die Hilfe der Bank, Coulanz in der Geschäftsführung und erfüllt nicht die Bedingungen, unter denen schottische Banken überhaupt nur Credit gewähren, indem man jeden überflüssigen Thaler der Bank übergiebt und nur über so viel und dann disponirt, als wenn man braucht. Man erwäge nur den Vortheil, wenn man jede Zahlung durch die Bank leistet, jeden Wechsel bei ihr zahlbar macht, kurz die Bank so benutzt, wie die Berliner Banquiers die Bank des Berliner Kassen-Vereins, welche durch ihren bedeutenden Giro-Verkehr den Banknoten gestattet, täglich mindestens einmal mittelst Zahlungen in die Bank-Kassen zurückzukehren und einen durchschnittlichen Bestand von 2 Millionen Thaler Giro-Geldern hat; sollte Danzig nicht mindestens auf 500,000 Rthlr. kommen können, wenn die hiesigen Geschäfte sich in gleicher Weise unserer Bank bedienten? Man hat uns bei Besprechung dieser Themas häufig eingewendet, daß man die Rechnungen und Anweisungen für Getreide nicht durch die Bank einziehen lassen könne, da deren Eingang höchst ungewiß sei und hier einmal der Usus eingenistet sei, daß die Abmachung, das gekaufte Getreide bei der Abnahme zu bezahlen, so viel heiße, als: Zahlung nach Convenienz des Käufers! Man erkennt die Abnormität dieses Zustandes an, thut aber nichts zur Abwendung desselben; die jüngeren Factoren erreichen wohl ab und zu durch die Lebhaftigkeit eines schnellfüßigen Lehrlings rascher ihr Ziel, behaupten aber, sich dem peremtorischen Wunsche eines längeren Credits nicht immer entziehen zu können, da die wohlhabenderen Factoren sich dem Verlangen fügen, und umgekehrt werden gleiche Behauptungen der großen Factoren aufgestellt, welche mit dem raschen Verkaufe und den erzielten Preisen nicht gegen die jüngern Standes-Genossen zurückbleiben wollen.

Wir halten diesen Grund nicht für hinreichend, einige man sich beim Verkauf über den Tag der Zahlung, und bleibt dann die Anweisung bei der Bank unbezahlt, verfolge man ohne Weiteres sein Recht, natürlich muß dabei von Niemandem eine Ausnahme gemacht werden, und wir zweifeln nicht, daß die Klagen bald verstummen werden.

Ist in Königsberg ein Gemeinsinn, der den hiesigen überbietet, nun wohl, dann mag es getrost vorangehen, der Erfolg wird nicht fehlen, man erwarte aber nicht, daß ein vollziehender Künstler die Sache all in mache, kraft seiner Autorität und Stellung, ohne daß der Verwaltungsrath seine Maßnahmen im Publiko unterstützt. Den Vorwurf aber, welcher der Bank in Königsberg damit gemacht wird, daß sie den Zinsfuß für Depositen-Gelder nicht rasch genug erhöht hat, ist nach unserem Dafürhalten durchaus nicht zutreffend. Eine so exorbitante Discont-Erhöhung, wie wir sie 1864 erlebt, ist vorübergehend, der Deponent kann davon keinen Vortheil ziehen, ohne ein größeres Risico einzugehen, das er bei der Bank nicht läuft; in der Regel sind die Depositen, welche für billige Zinsen den Banken übergeben werden, Asservate für bestimmte Zwecke, kleine Ersparnisse, auf deren Zinsen-Ertrag der Deponent nichts giebt, die er nur sicher aufbewahrt wissen will wobei er den sich ihm bietenden kleinen Zinsengewinn mitnimmt, aber auch zu jeder Zeit darüber zu verfügen wünscht. Ferner aber werden in solchen Zeiten theueren Geldes die Geschäfte eingeschränkt, die Banken haben dann entweder große Kassen, oder sie kaufen Wechsel zu billigeren Zinsen, wie man in Berlin bei 7% Bank-Disco to willig mit 5 bis 5½% im Privatverkehr ohne jede Provision ankam. Mag man von der Bank verlangen, daß Diejenigen, welche ihre Gelder für lange Zeit bei ihr deponiren lassen, den Zeitverhältnissen entsprechende Zinsen erhalten, wie dies in Stettin und Danzig bei einer 6monatlichen Kündigung durch Gewährung eines Zinsfußes 1% unter dem Bank-Disconto geschieht, so hat man Recht; die rasch fluctuirenden Gelder aber lassen sich erfahrungsmäßig durch keinen Zinsfuß halten, sie gehen, wenn die Stunde ihrer Verwendung schlägt

Daß die Königsberger Bank bei Discontirungen Provision nehmen soll, scheint uns eine etwas gewagte Behauptung, sie würde ja dadurch die Auswahl entschieden beschränken und sich unter das Niveau unserer Ideen einer Bank stellen, erste Häuser ganz zurückschrecken. Wir wissen wohl, daß man in Königsberg jetzt bei 4% Zinsen für einen nicht bankfähigen, d. h. noch über drei Monat laufenden Wechsel mit unbedingt sicheren Giros 6% Zinsen und 1% Provision berechnet, dies geschah aber nicht bei der Privatbank, sondern bei einem Banquier, der mit derselben in enger Verbindung stehen soll, und so, denken wir, wird sich auch diese Annahme wohl erklären lassen.

Den fünften Punkt anbelangend, so halten wir denselben für ganz irrelevant; die großen Häuser bedürfen der kleinen Banken nicht, es seien denn diese selbst Disconteure, und dergleichen suchen stets die billigsten Quellen auf; die Bank würde sich also auch nie geniren, ihrerseits Disconten abzulehnen, wenn ihr das wegen ihres sonstigen Geschäfts nicht passend erscheint. Große Häuser, d. h solche mit unbedingtem Credit, pflegen nicht nach irgend Eines Pfeife zu tanzen, namentlich wenn mehrere Quellen da sind, von denen sie die ihnen nothwendigen Gelder entnehmen können. Wir rathen, hierbei nicht allzu radical zu sein; es ist gut, den Fleiß und die Thätigkeit zu fördern, doch nicht auf Kosten des Gefühls Anderer, man helfe sich da lieber so gut es geht. Im Geschäftsleben abstracte Grundsäze aufzustellen, ist überhaupt mißlich, jeder concrete Fall will beurtheilt sein.

Im Uebrigen halten wir es für in der Ordnung, auch den Besitzern einer Actie ihr Stimmrecht nicht zu verkümmern. Danzig verdankt dieser Bestimmung, daß die Bemühungen der Berliner, die hiesige Privatbank aufzulösen, im Jahre 1859 kläglich scheiterten. Vorläufig mag man in Königsberg nur flott Actien kaufen und fünf Besitzer einer Actie ihre Stimme Einem übertragen, so kann man schon auf einen Erfolg rechnen, um das heutige Auflösungs-Heer zu desorganisiren.

Der Einrichtung einer Bank ohne Notenausgabe kann die Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg legen, da zur Erreichung dieses Zweckes das Handels-Gesetzbuch die nöthigen Mittel an die Hand giebt.

Wir glauben übrigens, daß nach dem Ausfall dieser ungewöhnlich zahlreich besuchten Versammlung, in der es nicht ein Mitglied des Verwaltungsrathes versucht hat, das bisherige Verfahren zu vertheidigen, und in der man eine Resolution annahm, deren erster Theil dem Verwaltungsrathe der Bank ein entschiedenes Mißtrauens-Votum giebt, dieser letztere einen anderen Weg einschlagen wird, ehe sich die Regierung in die Sache mischt, da die hiesige Bank bereits einer eingehenden Prüfung durch einen von Königsberg hergesandten Commissarius des Ober-Präsidiums unterlegen haben soll, welcher auch über die Lage der Bank in kaufmännischen Kreisen vielfache und umfassende Erkundigungen eingezogen hat. Vor einigen Jahren widmete der Herr Ober-Präsident selbst bei seiner Anwesenheit in Danzig der Besichtigung der Privatbank einige Stunden; es wäre also auch möglich, daß es jetzt nur auf einen Vergleich der beiden gleichmäßig ausgestatteten Institute angekommen ist, und in diesem Falle wäre der Geist, welcher über den Wassern schwebt, bereits thätig, um seine schöpferische Kraft zu bewähren.

Politische Uebersicht.

Ueber die Erklärung, welche die österreichische Regierung in Betreff der Rede des Kriegsministers v. Roon in Berlin durch den Gesandten Grafen Karolyi hat abgeben lassen, erfährt die Wiener „N. fr. Pr." folgendes Nähere: „Das österreichische Cabinet bedauert, sich wiederholt in dem Falle zu befinden, die k. preuß. Regierung an den streng gemeinsamen Charakter des Besitzstandes in den Herzogthümern zu erinnern und zu constatiren, daß sie fest entschlossen sei, keine irgendwie geartete Veränderung an der Substanz dieses Besitzstandes zuzulassen. Da nun aber die k. preuß. Regierung selbst zu wiederholten Malen anerkannt habe, daß ein jeder der beiden Condomini an den andern gebunden und also einseitig im gemeinsamen Besitz nichts anordnen und verfügen könne, so werde wohl begreiflich erscheinen, daß die Aeußerung des Herrn v. Roon großes Befremden erregte. Der kais. Gesandte ist daher beauftragt, den k. preuß. Herrn Minister-Präsidenten vertraulich zu ersuchen, ihm Aufklärung über die Tendenz dieser befremdlichen Aeußerung, welche der k. Minister des Krieges und der Marine vor der Kammer abgegeben, zukommen zu lassen, gleichzeitig aber und schon jetzt dieselbe als eine solche zu bezeichnen, welche die öffentliche Meinung irrezuführen geeignet sei, und dagegen Verwahrung einzulegen." — Hierauf habe sich Herr v. Bismarck vorläufig die Antwort vorbehalten.

Wie ein Wiener Correspondent ferner meldet, hat die russische Regierung in der letzten Hälfte des Monats März eine Instruction an ihre Gesandten an den deutschen Höfen erlassen, in welcher sie ihre reservirte und freundliche Haltung in der schlesw.-holstein. Angelegenheit betont und die Hoffnung auf eine baldige definitive Lösung der Frage ausspricht. „Unter allen Umständen aber — heißt es darin — und gleichviel, wer schließlich in Schleswig-Holstein zu herrschen berufen sein möchte, werde Rußland darauf bestehen müssen, daß derselbe mit allen Attributionen der Souverainität die Herrschaft über einen selbstständigen Staat antrete.

Aus den letzten Verhandlungen des englischen Unterhauses über die schles.-holst. Frage theilen wir noch Folgendes mit: Sir H. Verney interpellirt den Unter-Staatssecretair des Ausw. über die Anerkennung der provisorischen schlesw.-holst. Flagge. Im Interesse des europäischen Friedens und deßhalb auch im Interesse Englands liege es, daß Deutschland mächtig sei. Eine Bedingung dieser Macht aber sei die Eintracht des deutschen Volkes, und das Verhalten der preuß. Regierung sei nicht geeignet, eine solche Eintracht zu fördern. Preußen habe keinen Anspruch auf die Einverleibung Schleswigs und Holsteins, wie das schon aus der von Preußen und Oesterreich gemeinsam zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg auf der Londoner Conferenz am 28. Mai 1864 abgegebenen Erklärung erhelle. Preußen wisse, daß Oesterreich in gewissem Grade durch die Furcht vor dem Verluste seiner italienischen Besitzungen gebunden sei und die Eventualität im Auge halte, wo es die Hilfe Preußens nöthig haben könnte. Preußen und Oesterreich seien nicht auf das eingegangen, worauf Frankreich und England wiederholt gedrungen hätten, nämlich darauf, daß die Stimme der Bewohner der Herzogthümer vernommen werde. Man sollte die Stände zusammenberufen und ihnen die Entscheidung über die Erbfolge anheimstellen. Preußen suche einige große Grundbesitzer für sich zu gewinnen. Aber Baron Scheel-Plessens Erklärung für directe Annectirung an Preußen habe nach sechs Wochen weniger als 200, eine Gegenerklärung dagegen nach 10 Tagen 46,000 Unterschriften erhalten. Es sei allbekannt, daß der Erbprinz von Augustenburg alle von Oesterreich, Preußen und dem Bunde gemeinschaftlich gutgeheißenen Bedingungen gerne annehmen würde; aber dies genüge Preußen nicht. Es wünsche Bedingungen mit sich und zu seinem eigenen Vortheil allein. Die Mittel, deren sich Preußen bediene, würden in England Staunen erregen. Die preußische Politik verfehle ihren Zweck; sie werde bedauert von den aufgeklärten Leuten in Berlin und ganz Preußen. Redner spricht nochmals den lebhaften Wunsch aus, daß Deutschland stark, ja die allerstärkste Macht in Europa werde. Er wünsche auch die Führung Preußens; aber es werde dazu nur kommen, wenn es sich einer gemäßigten und aufrichtig constitutionellen Regierung erfreue. Redner spricht namentlich für eine Stärkung Preußens durch freiwillige Einigung norddeutscher Lande mit ihm aus, aber leider sei es nicht dies, was Preußen oder vielmehr Herr v. Bismarck anstrebe; denn er unterscheide zwischen Preußen und dessen gegenwärtigem Premierminister. — Der Unter-Staatssecretair des Ausw., Layard, erklärt, daß die Anerkennung der Flagge keineswegs die Anerkennung irgend welcher Rechte Preußens oder Oesterreichs oder des deutschen Bundes bedinge.

Berlin, 10. April. J. M. die Königin hat mit S. K. H. dem Kronprinzen am 8. in Weimar der feierlichen Confirmation Allerhöchstihrer Nichte beigewohnt und ist gestern Abend hier wieder eingetroffen.

≏ Berlin, 10. April. Ueber die Bestimmungen des zwischen dem Zollverein und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrags kann noch mitgetheilt werden: Bei dem Uebergange von dem einen in das andere Zollgebiet sollen Waaren mit Begleitschein keinen andern Verschluß erhalten oder ausgepackt werden. Die beiderseitigen Zollämter sollen immer an denselben Orten und gegenüber angelegt werden. Diejenigen Erzeugnisse, welche von innern Abgaben betroffen werden, sollen bei ihrem Eingange keiner höheren Steuer unterworfen werden, als die innere Besteuerung beträgt. Hierher sind beispielsweise zu rechnen Spiritus, Bier, die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Gegenstände rc. Beide Theile verpflichten sich zu gegenseitiger Mitwirkung bei Unterdrückung des Schleichhandels. Das Zoll-Cartell vom Jahre 1853 ist deshalb erneuert worden. Stempel- und Umschlagrechte sind für unzulässig erklärt worden. Seeschiffe und deren Ladungen sollen unter denselben Bedingungen in dem andern Gebiete zugelassen werden, welchen den dortigen Seeschiffen aufgelegt sind. Die Küstenschifffahrt kann jedoch jeder contrahirende Theil den einheimischen Schiffen vorbehalten. Dagegen ist die successive Befrachtung und Löschung der Güter in dem Gebiete des anderen Theiles gestattet — indem die Befrachtung und Löschung nach einander in zwei oder mehr Häfen vorgenommen wird. Das Befahren der gegenseitigen natürlichen und künstlichen Wasserstraßen steht den Schiffen des andern Theils unter denselben Bedingungen zu, welche die einheimischen zu erfüllen haben. Dasselbe gilt von der Benutzung von Eisenbahnen, Chausseen und anderen Kunststraßen. Die contrahirenden Theile wollen dahin wirken, daß unter Annahme gleichförmiger Grundsätze die Arbeitssuchenden im anderen Gebiete möglichst weiten Spielraum haben. Die Handels- und Gewerbetreibenden sollen in dem andern Gebiete keine höheren Abgaben geben, als die Einheimischen. Die gegenseitigen Handelsreisenden und Meßbesucher sollen keinen besonderen Abgaben unterworfen werden. Die Fracht- und Seeschiffe, welche zwischen beiden Gebieten fahren, sollen keine doppelte Gewerbesteuer zahlen. Die beiderseitigen Consulate sollen sich in ihrer Wirksamkeit unterstützen. Beide Theile haben sich das Recht vorbehalten, gegenseitig Commissarien an die Zollstelle zu senden, um die anderseitige Geschäfts-Behandlung in Bezug auf die Zollabfertigung und Grenzbewachung kennen zu lernen. Unmittelbar nach der Ratification sollen Commissarien zusam-

---

einen recht saftigen Rinderbraten manchmal vergehen lassen muß. Dagegen ist in den Gerichten recht viel Abwechselung und Geflügel, zahm und wild, ist beinahe immer. Das Rindfleisch wird wenigstens gut nach englischer Manier zubereitet, indessen ist das hier sehr viel verbrauchte Schöpsenfleisch für mich etwas zu weichlich und widerlich — ich schiebe ruhig zurück, was mir nicht paßt, da man doch immer vollauf zum Sattessen hat. Gemüse ist natürlich permanent, Blumenkohl, Salate, Spinat, grüne frische Schotenerbsen, frische Kartoffeln und alles übrige Gemüse in den Suppen gehen hier niemals aus und werden durch den frischen Zuwachs immer ergänzt. Die Kartoffeln werden in den ersten Gasthäusern nur frisch, d. h. hiesiges Gewächs, gegessen, da man im Jahr drei, vier Ernten hat und dieselben zur Aufbewahrung nicht brauchbar sind. Die anderen Dauerkartoffeln von gewaltiger Größe werden von den Spaniern und Südfranzosen importirt, welche man am Hafen jeden Tag ausladen sehen kann und werden von den Arabern, Spaniern rc. viel gegessen. Namentlich werden sie auf der Straße in eisernen Oefen mit großen Möhren (Rüben) gebraten und so von den Leuten, auch sehr viel von Soldaten gekauft. — Zum Dessert, sowohl zum Gabelfrühstück wie zum Diner, hat man immer vier Gattungen, welche stets wechseln. Käse und in allen Gattungen, Bananen (eine äußerst feine wohlschmeckende Frucht, zum Transportiren nicht geeignet), schöne helle Datteln, Wallnüsse (so gut wie ich selbige nie gekannt und eigentlich früher des kratzenden Geschmacks wegen nicht aß, hier aber zuckersüß), Rosinen, Kastanien (für mich überflüssig), Orangen, worunter die kleinen chinesischen Orangen, Mandarins genannt, etwas ganz Seltenes sind, Aepfel und Birnen. — Butter und Radiese stehen immer außerdem schon vor Anfang der Tafel auf dem Tische, Beisätze wie Oliven, Gurken rc. ebenfalls. — Also zum Aushalten in dieser Beziehung ist es hier auch.

Die Bierstuben mehren sich hier wie die Cafés. An den großen Cafés am Gouvernementsplatz, Café d'Apollon, Bosa, Bordeaux, à la Bourse, Balentin, kannst Du überall an den Fenstern lesen: Bock-Biere, Strasbourg-Bier-Bavière. Also wenigstens immer etwas von deutschen Worten dabei, um das fremde Getränk anzuzeigen. Das Glas kostet hier nur 25 und 30 Pfennige.

Auch wird hier schon Bier gebraut, welches in Flaschen mit Bindfaden verbunden à ½ Franken, die Flasche ¾ Quart, verkauft wird. Es moussirt sehr stark Die prachtvollen und sehr tiefen Felsenkeller eignen sich trotz aller Hitze sehr zur Aufbewahrung. —

Stadt-Theater.

*** Die dritte Gastdarstellung des Frl. Kratz und des Herrn Sonnenthal brachte drei neue Stücke: „Gleich und Gleich", Lustspiel von Moritz Hartmann, „Aus der komischen Oper". Lustspiel nach dem Französ. des H. Murger von L. Wall, und „Die verwandelte Katze", Phantast. Singspiel von Scribe, Musik von Hauptner.

M. Hartmann, einer unserer besten Erzähler, zeigt sich in dem vorliegenden Stück auf dem Gebiet der Bühnenschriftstellerei noch ziemlich fremd. Es fehlt ihm zunächst an Technik. Das Stück ist im Ganzen, wie in der Ausführung einzelner Scenen zu lang. Dann aber ist der, allerdings originelle Stoff viel geeigneter für die Erzählung, als für das Lustspiel. Die interessante psychologische Aufgabe, zu zeigen, wie die erste Neigung eines jungen Mädchens einen durchaus abstracten Charakter hat und während sie sich dem nächsten Manne zuwendet, doch nicht dem Individuum, sondern nur dem Vertreter des andern Geschlechtes gilt; wie sie dann aber sich ihres Irrthums bewußt wird, sobald ihr der rechte Mann entgegentritt: diese Aufgabe fordert zu ihrer Lösung den allmäligen Entwickelungsgang der Erzählung. Wenn uns hier dagegen gezeigt wird, wie das junge Mädchen unmittelbar von der einen Liebe in die andere hinüberspringt, so giebt das dem Charakter den Zug der Oberflächlichkeit, den ihm der Verfasser sicher nicht zugedacht. Auch die alte Gräfin, mit ihrem ernsten und leidenschaftlichen Studium des Alterthums ist keine Lustspielfigur. Sie ist nicht Vertreterin einer Species von Absonderlichkeit, sondern höchstens eine ganz vereinzelt und ausnahmsweise auftretende Abnormität. Gleichwohl ist der Charakter der jungen Gräfin Mathilde interessant und für eine geschickte Darstellerin sehr ergiebig. Dasselbe läßt sich auch von der Partie ihres Mannes, des Baron v. Walden, sagen, der plötzlich zu seiner Ueberraschung aus der Rolle des väterlichen Erziehers in die des Liebhabers hinübertreten soll. Und so fehlt es denn dem Stücke nicht an interessanten und unterhaltenden Scenen.

Frl. Kratz entwickelte in der Partie Mathildens die ganze Feinheit, Liebenswürdigkeit und den trefflichen Humor ihres Spiels. Namentlich verstand sie es, die kindliche Unbefangenheit mit der altklugen Pedanterie sehr glaubwürdig in Einklang zu bringen. Hr. Jürgan (Walden) und Hr. Sonnenthal (Secking) führten ihre Partien sehr hübsch und mit guter Laune durch. Das Publikum bedachte alle drei Darsteller mit dem lebhaftesten Beifall.

„Aus der komischen Oper" behandelt in einer neuen Einkleidung ein Sujet, wie es wiederholt im neuern französischen Lustspiel mit Erfolg benutzt ist. Ein junger, reicher, etwas blasirter Held der Pariser Salons führt sich auf höchst originelle Weise bei einer ihm fremden Dame ein, behauptet seinen Platz trotz aller Schwierigkeiten, und endet das Ganze mit einer Verlobung. Das giebt recht pikante Unterhaltungen und überraschende Situationen und unterhält bei gutem Spiel. Hr. Sonnenthal (Raoul Gerard) bewegt sich in solchen Partien mit so viel Natürlichkeit im Spiel, wie in der Behandlung des Conversationstons, und mit so trefflicher Handhabung des Witzes, daß er des Erfolges stets sicher ist, den er denn auch gestern vollständig errang. Auch die andern Partien — Frl. Lüdt (Juliette), Frl. Fehringer (Rose) und Herr Heßler (Dubreuil) — wurden entsprechend dargestellt.

„Die verwandelte Katze" ist eine kleine Posse, die sich um ihrer Harmlosigkeit willen jeder ernsteren Kritik entzieht. Giebt man die wunderlichen Voraussetzungen der Posse zu, so muß man gestehen, daß diese katzenartige Mädchennatur schwerlich reizender und anmuthiger gegeben werden kann, als es von Frl. Kratz geschieht.

mentreten, um die zur Ausführung des Vertrags nöthigen Vereinbarungen festzustellen.

— Der Corvetten-Capitain Henk, Decernent im Marineministerium, hat sich zur Abnahme des für die preußische Marine erbauten Panzerschiffes „Arminius" nach London begeben.

— In der Militair-Commission des Abgeordnetenhauses ist der Gneistsche Bericht verlesen und festgestellt. Ein Correspondent der „Elb. Ztg." citirt folgenden Satz als charakteristisch: Das Resultat der Prüfung der Regierungsvorlage sei, die Regierung wolle nicht aufgeben: von den neuen Cadres kein Bataillon, von dem Präsenzstande keinen Mann, von der Dienstzeit keinen Tag, und der einzige Unterschied gegen bisher sei der, daß der Militairetat um anderthalb Millionen steige. Wenn die Presse, die große wie die kleine, dafür sorgen hilft, daß jeder preußische Wähler das liest und wenn die liberalen Wahlcomités dafür sorgen helfen, daß jeder Wahlmann das auswendig lernt, so ist die beste Wahlagitation im Voraus fertig.

— Die feudale Correspondenz schreibt: „Der Plan, ein Parlamentshaus zu bauen, ist keineswegs ins Stocken gerathen. Der verstorbene Stüler war mit der Zeichnung der betr. Pläne beauftragt. Jetzt hat ein wohlbekannter Architect denselben Auftrag erhalten und, wie wir hören, hat gestern eine Berathung über den zu entwerfenden Plan stattgefunden."

— (B. B.-Z.) Die sofort nach Bekanntwerden des Diebstahls bei der K. preußischen Hauptbank ins Werk gesetzten sehr energischen Bemühungen zur Entdeckung des Urhebers haben bereits das erwünschte Resultat geliefert; es ist derselbe in der Person des Kassenboten Stuart, eines Angestellten der Bank entdeckt und die entwendete Summe bis auf 10,000 Rf. bei ihm aufgefunden worden. Dem Vernehmen nach befand sich die entwendete Summe in einem durch dreifachen Verschluß gesicherten Tresor. Die Entdeckung des Thäters ist dadurch herbeigeführt worden, daß mehrere Wechsler eine Verwandte desselben recognoscirten, die bei ihnen vor Kurzem Papiere gegen gelbe Banknoten gekauft hatte.

— Aus Oels berichtet man der „Br. Mg. Ztg.": Unsere Stadt befindet sich in einer gewissen Aufregung wegen eines Vorfalls im hiesigen Gymnasium. Ein Sekundaner hielt am 22. v. M. in der Zwischenstunde eine scherzhafte Rede, in die er auch einige an sich harmlose Unbesonnenheiten hineinverwebt haben soll, welche an das politische Gebiet streiften. Ein Mitschüler, v. P., denunzirte dies — nicht etwa dem Director — sondern dem Landrathe, der darüber an das Provinzial-Schulcollegium berichtete. In Folge dessen kam ein königl. Commissarius hierher, welcher über die Angelegenheit eine umfassende Untersuchung eröffnet hat. Zuvörderst ist der betreffende Secundaner von der Schule entfernt worden, doch soll auch die von einer andern Seite kommende Nothwendigkeit sich als unabweisbar herausstellen, daß der Denunziant in Folge der gegen ihn herrschenden Aufregung die Oelser Schule mit einer anderen vertauscht.

Hagen, 7. April. Am zweiten Ostertag wird zu Ehren des Abg. Harkort I. im Hotel Flues hierselbst ein Festessen stattfinden und soll bei dieser Gelegenheit dem verehrten Manne ein von der Bürgerschaft votirtes Ehrengeschenk überreicht werden.

England. London, 8. April. Im Oberhause antwortete auf eine die sibirische Pest betreffende Frage des Bischofs von Oxford der Earl von Granville: Es ist heute allerdings ein Telegramm aus Berlin eingetroffen, welches einen schlimmeren Bericht über die Epidemie giebt, als die früher aus Petersburg eingetroffenen Nachrichten. Nach Petersburg und ins Weichselthal sind von hier aus zwei tüchtige Aerzte geschickt worden, um die Beschaffenheit der Krankheit zu ergründen. Die Regierung werde wohl kaum weitere Schritte in der Sache thun können.

— Im Unterhause fragt Onslow die Regierung, ob sie nicht in Erwägung gezogen habe, daß es wünschenswerth sein möge, die aus der Ostsee kommenden Schiffe einer Quarantaine zu unterwerfen, um die Verpflanzung des angeblich in jenen Gegenden herrschenden ansteckenden Fiebers nach England zu verhindern. Der Minister des Innern, Sir George Grey, entgegnet, die Regierung fühle sich durch das, was ihr bis jetzt zu Ohren gekommen sei, fürs Erste nicht veranlaßt, eine Quarantaine eintreten zu lassen.

Frankreich. Paris, 9. April. Das vielfach verbreitete Gerücht, General Bazaine werde Kriegsminister, wird dementirt. Marschall Randon bleibt Kriegsminister.

— Am 29. März wurde vor der ersten Civilkammer des Obergerichts von Montpellier der Rechtslicentiat Emanuel de Ricard als Advokat beeidigt. Er ist erst sechszehn Jahre alt. Aus der Anrede, welche in Bezugnahme auf dieses seltene Beispiel der Frühreife der Präsident an ihn richtete, geht hervor, daß der junge Advokat schon im zwölften Lebensjahre sein Baccalaureat (Abiturienten-Examen) bestanden hat, und wenige Monate darauf als Zögling in die Seeschule von Brest aufgenommen wurde. Er wandte sich jedoch dem Rechtsstudium zu.

— Die Regierung hatte sich in Petersburg erkundigt, was an den Epidemie-Gerüchten Wahres sei, und wie der heutige „Moniteur" meldet, durch zwei Depeschen vom 3. und vom 6. d. Mts. die Versicherung erhalten, „daß der Gesundheitszustand in jener Stadt seit einigen Wochen sehr betrübend gewesen sei, sich aber merklich gebessert habe und daß augenblicklich keine Epidemie daselbst herrsche außer den in dieser Jahreszeit gewöhnlichen Krankheiten."

Rußland und Polen. Wilna, 2. April. [General Murawieff], der General-Gouverneur von Wilna, Kowno, Grodno und Minsk, ist auf kurze Zeit nach Petersburg abgereist. (Er ist, wie die „Kreuzztg." hört, als Graf von Wilna in den Grafenstand erhoben worden.)

Danzig, den 11. April.

* Wie wir hören, hat die K. Regierung dem vom Magistrat derselben zur Genehmigung vorgelegten Schul-Reorganisationsplan für unsere Stadt in allen Theilen ihre Zustimmung ertheilt. Die Einrichtung der vierstufigen Schulen dürfte allerdings erst nach und nach ins Leben treten, da es zur Zeit noch an den nöthigen Lokalitäten mangelt, welche zum Theil noch im Bau begriffen, zum Theil in diesem Jahr in Angriff genommen werden sollen. Hierher gehört auch der Umbau der alten Johannisschule, Behufs Gründung einer vierklassigen Mädchenschule, welche vorzugsweise ein Bedürfniß ist.

* [Handwerkerverein.] In der gestrigen Versammlung den beabsichtigten Vortrag über „Musik" zu halten, war Herr Dr. Wulckow durch unvorhergesehene Umstände verhindert worden; es wurde aber dieser Vortrag für die nächste Sitzung in Aussicht gestellt und die zahlreichen Zuhörer durch die Vorlesung eines Vortrages des auch als Abgeordneter rühmlichst bekannten Professors v. Sybel, welche er bereits am 3. August 1863 in Bonn gehalten hatte, erfreut. Dieser Vortrag veranschaulichte „die Begründung und Entwickelung sowohl der absoluten, als auch der constitutionellen Regierungsform in Preußen". Nach Beendigung dieses Vortrags, welchem die Versammlung mit sichtlichem Interesse folgte, wurde als Modus für etwaige Wahlen von Beamten vereinbart, daß die Vorschläge von der Versammlung ausgehen sollten und der Vorstand berechtigt sei, aus den Vorgeschlagenen die definitive Wahl zu treffen.

* Gestern Abend fand gegen 8 Uhr blinder Feuerlärm statt, in Folge niedergeschlagenen Rauches aus einem Schornstein des Hauses Ketterhagerthor Nr. 4.

† Dem Dienstmädchen Anna Gumjewski — Langgarten Nr. 15 im Dienst — ist vor einigen Tagen ein Mantel im Werthe von ca. 6 Rf. entwendet worden. Die angestellten Recherchen haben nun ergeben, daß die unverehelichte Caroline Meyer, welche in demselben Hause Aufwartedienste verrichtet, den Diebstahl begangen und den Mantel gegen 1 Rf. 15 Sgr. verpfändet hat.

† Im Hafen zu Neufahrwasser, dem 3. Kochhause gegenüber, ist gestern Nachmittags eine bereits stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche gefunden worden; der Bekleidung nach zu schließen, gehört dieselbe einem ertrunkenen Seemann an.

† Der Lootsen-Commandeur Herr Claassen zu Neufahrwasser ist von seinem Dienstmädchen, welches gestern flüchtig geworden, um verschiedene Gold- und Silbersachen, so wie Kleidungsstücke, bestohlen worden. Die Diebin ist eine berüchtigte, bereits lange von den Polizeibehörden gesuchte Persönlichkeit.

* Gegenüber den vielfachen Fällen von Thierquälerei, die hier tagtäglich beobachtet werden, ist uns von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen, dahin zu wirken, daß das Publikum durch gemeinsame Thätigkeit diesem Mißbrauch steuere. Die Thätigkeit der Behörden allein reicht, selbst wenn ihre Organe sich der Sache annehmen, nicht aus; die Bürger müssen dieselbe darin unterstützen. Ein Herr, welcher lebhaftes Interesse für die Sache nimmt, ersucht uns, diejenigen, welche einem Verein gegen Thierquälerei beizutreten wünschen, aufzufordern, ihre Adressen hier einzureichen. Wir kommen hiermit seinen Wunsche nach.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm per Kahn nur bei Tage; Warlubien und Graudenz ebenso; Czerwinsk und Marienwerder desgleichen.

Elbing. (N. E. A.) In der letzten Sitzung der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft wurde in der sog. Coalitionsfrage das Gutachten der Aeltesten dahin abgegeben, daß die §§ 181, 182 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845, als der freien Selbstbestimmung zuwiderlaufend, aufzuheben seien, dann aber durch die Gesetzgebung dafür gesorgt werden müßte, daß jeder Zwang Seitens der Gewerbegenossen gegen diejenigen, die sich der Coalition nicht anschließen wollen, strafrechtlich geahndet wird. Es müßten dann ferner die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen über Prüfungen, Beschränkungen der Freizügigkeit 2c., die ohnehin das Gewerbe nur behindern, aufgehoben werden.

— Wachtbude an der Krafohlschleuse, 10. April, 7 Uhr Morg. Wasserstand am Pegel 9 Fuß 10 Zoll. Unter der Deichkrone 7 Fuß 5 Zoll. Das Wasser ist in 24 Stunden um 3 Fuß gestiegen. Zustand des Eises und der Deiche, so wie der Strompassage: Die Stopfung gegen die 5. Trift Ellerwald löste sich Nachts 2 Uhr und das oberhalb derselben bis zum Marienburger Ueberfall lagernde Eis kam in Bewegung. Bei einem Wasserstande von 10 Fuß am hiesigen Pegel trieb dasselbe ungehindert dem Ausflusse der Nogat zu. Augenblicklich ist das Wasser im Fallen, die vorübertreibenden Schollen vereinzeln sich mehr und mehr und der Eisgang ist als beendet anzusehen.

× Conitz, 9. April. Heute starb ein in weiten Kreisen als Landwirth wie als Mensch geachteter und verehrter Mann, der Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirte Georg Wunderlich in Paglau. Aus Mecklenburg stammend, machte er sich vor einigen 20 Jahren im hiesigen Kreise ansäßig, dem er seitdem ununterbrochen angehört hat. Sein Beispiel landwirthschaftlicher Intelligenz, seine uneigennützigen Bestrebungen für die Interessen unseres Kreises, seine aufopfernde Hingebung für die Vielen, welche Rath und Hilfe bei ihm suchten, werden ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken unter uns sichern. Erwähnt sei noch, daß er zuerst in unserm Kreise die Mergelcultur einführte, welche seitdem so segensreiche, nachhaltige Folgen für die Landwirthschaft in unserer Gegend gehabt hat.

Graudenz, 10. April. (G.) Das Wasser der Weichsel ist bis heute Mittag allmälig auf 15' 10" gestiegen und dann in dieser Höhe bis heute Abend stehen geblieben. Heute trafen die ersten Weichselkähne von Culm aus ein, so daß die Schifffahrt als eröffnet zu betrachten ist. — Gestern Abends 8 Uhr wurde der Fleischergeselle Dorsch an der Ecke des Marktes und der Langgasse von Soldaten angegriffen und erhielt drei Säbelhiebe über den Kopf, von denen nach ärztlichem Gutachten jeder tödtlich ist. Von den Militairbehörden sind sofort Nachforschungen in Betreff der Schuldigen, die sich nach der That schleunigst entfernten, angestellt. Der „G." theilt schließlich mit, daß es den Bemühungen des Polizei-Commissars Herrn Friedrich gelungen ist, einen der Soldaten, welche der Thäterschaft verdächtig sind, zu ermitteln. Ueber den Anlaß zur That coursiren verschiedene Gerüchte, die jedoch darin übereinstimmen, daß zwischen dem Verletzten und mehreren Soldaten vor einiger Zeit um eines Mädchens willen Streit entstanden sei.

± Thorn, 10. April. Seit gestern hat die Schifffahrt auf der Weichsel ihren Anfang genommen. Mehrere Kähne gingen von hier nach Polen ab und noch eine größere Anzahl traf von stromabwärts gestern und heute hier ein. Bis heute Morgen stieg das Wasser des Stromes bis auf 15 Fuß und 9 Zoll am Pegel; jetzt, Nachm., scheint Stillstand eingetreten zu sein. Aus den Niederungsortschaften auf dem rechten Weichselufer sind glücklicherweise keine traurigen Mittheilungen eingetroffen. — Morgen findet in der Aula des Gymnasiums die öffentliche Prüfung der Schüler der drei städtischen Knabenschulen statt, welchem Act die Veröffentlichung des Jahresberichts über besagte Schulen von Ostern 1864 bis dahin 1865 Seitens des Rectors Herrn A. Hoebel vorangegangen ist. Den Bericht leitet ein Aufsatz des Genannten ein, in welchem dargelegt wird, „daß die poetischen Erzeugnisse unseres Volkes als eines der vorzüglichsten nationalen Bildungsmittel zu betrachten und demgemäß zu beachten und zu pflegen sind." Aus den statistischen Notizen des Jahresberichts heben wir hervor, daß an den 3 Knabenschulen, der 4klassigen Bürgerschule, der 4klass. Elementarschule und der 2klass. Knabenschule 12 Lehrer unterrichten und dieselben Ostern 1864 482, Ostern d. J. 495 Knaben besuchten. Von letzteren gehören 118 der Bürgerschule, 233 der Elementarschule und 144 der Freischule, — ferner 253 der evangelischen, 227 der katholischen, 8 der altlutherischen und 7 der mosaischen Confession an, und — endlich erhalten 214 freien Schulunterricht. Ferner hebt der Jahresbericht mit dankbarer Anerkennung hervor, daß die städtischen Behörden die Gehälter der hiesigen Communallehrer seit dem 1. Januar 1835 um 1153 Rf. verbessert haben, wovon 430 Rf. auf die Lehrer der Knabenschulen kommen.

Königsberg, 11. April. (K. H. Z.) Das Eis im Pregel ist bis zur Haffleuchte geschwunden, es konnten am Sonntage bereits 2 Segelschiffe, welche den Winter über bei Holstein eingefroren waren, hierher kommen; gestern wurde der Dampfer „Victor" erwartet. Das Wasser ist im Pregel nicht besonders gestiegen, von 6½ auf 8 Fuß. Man glaubt in 8 Tagen wird das Haff vom Eise befreit sein. — Am Freitag, den 9. d. fand man (links vor dem Steindammer Festungsthore) ein langes Festungsmauerwerk bogenförmig tief gesenkt, die Mauer weit auseinander gerissen, den hohen Erdwall theilweise herabgestürzt.

— Es haben ferner die Zahlung der Gebäudesteuer verweigert: Bäckermeister Lemke, Kürschnermeister Schnabel, Brauereibesitzer Piratzki und Färbermeister Paetz.

* Dem Ober-Steuercontroleur Steuer-Inspector von Mauschwitz zu Ortelsburg ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

— Auf Grund eines Rescripts des Provinzial-Schul-Collegiums vom 7. November 1864 wird zu Pfingsten d. J. eine Schul-Directoren-Conferenz stattfinden. Acht bereits den Directoren mitgetheilte Themata werden die Gegenstände der Berathung bilden.

— (P. L. Z.) In diesen Tagen ließ eine Weinhandlung zu Königsberg einen den besseren Ständen angehörigen Mann wegen einer Schuld von 26 Rf. einstecken. Am Tage des Einzugs erhielten die Gläubiger einen Brief von ihm des Inhaltes: „Bin heute glücklich im Schuldthurm angekommen, grüße freundlichst und lade Sie heute Abend zu einer Partie Whist und zu einer Bowle ein; die dazu nöthigen Getränke haben Sie mitzubringen."

Vermischtes.

— Im letzten Vierteljahr sind in Berlin 15 Bestrafungen wegen Thierquälerei vorgekommen. Davon lauten 14 auf Geldbuße von 1—5 Rf., eine aber auf vierzehntägige Gefängnißstrafe.

Hamburg. (H. N.) Vor einigen Tagen schlug der Knecht eines Bäckers unbarmherzig auf ein Pferd los, das einen einspännigen, mit Holz beladenen Blockwagen, welcher im Vorgesch mit den Rädern ca. 6 Zoll tief in den Erdboden eingesunken war, nicht von der Stelle zu bringen vermochte. Die hierüber angestellte Untersuchung ergab, daß der eigene Knecht des Fuhrwerks, der von demselben fortgegangen war, jenen zu dieser unmenschlichen Behandlung des Pferdes, welche einen Zusammenlauf darüber empörter Leute veranlaßte, aufgefordert hatte. Den zu dem Fuhrwerk gehörenden Knecht bestrafte die Polizei mit 24 Stunden Gefängniß bei Wasser und Brod und den andern mit zweimal 24 Stunden, ebenfalls einen Tag davon bei derselben Kost.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. April 1865. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85½	85¾
loco	35¼	35¼	Westpr. 3½% do.	85½	85½
April	34¾	34½	do. 4% do.	94½	—
Frühjahr	3[illegible]¾	34¼	Preuß. Rentenbriefe	98¾	98½
Rüböl April	11⅚	11⅚	Oestr. National-Anl.	70¾	70¾
Spiritus do.	13⁵⁄₂₄	13¼	Russ. Banknoten	80⅛	80½
5% Pr. Anleihe	106½	106⅛	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	114
4½% do.	102½	102½	Oestr. Credit-Actien	84	84¼
Staatsschuldsch.	91¼	91⅛	Wechselc. London	6. 23⅛	—

Hamburg, 10. April. Getreidemarkt. Weizen sehr ruhig, Stimmung flau. April-Mai 5400 Pfund netto 89½ Bancothaler Br., 89 Gd. Roggen sehr still, loco niedriger, Termine flau. April-Mai 5100 Pfd. Brutto 74½ Br., 74 Gd. Oel Mai 25⅝ — 25½, Octbr. 25½ — 25⅜, flau. Kaffee, 1000 Sack Rio, 800 Sack Laguayra verkauft. Zink ruhig.

Amsterdam, 10. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen, Galaczer loco 3 fl. niedriger. Raps Herbst 67½. Rüböl Frühj. 38, Herbst 37¾.

London, 10. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2s niedriger, in fremdem sehr beschränktes Geschäft. Mahlgerste ½s, Hafer ¼ — ½s theurer. — Schönes Wetter.

London, 10. April. Consols 91⅛. 1% Spanier 41½. Sardinier 79. Mexikaner 27. 5% Russen 89½. Neue Russen 90½. Silber —. Türkische Consols 51½. 6% Ver.-St. pr 1882 58¾.

Liverpool, 10. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Mehr Nachfrage.

Amerikanische 14¼, fair Dhollerah 10¾, middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8, Bengal 5½, Domra 9½, China 7¾, Pernam 13½.

Paris, 10. April. 3% Rente 67, 70. Italienische 5% Rente 65, 90. 3% Spanier 43. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 445, 00. Credit-mob.-Actien 816, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 551, 25. — Die Börse war fast geschäftslos.

Danzig, den 10. April. **Bahnpreise.**

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/26 — 128/29 — 130/31 ℔. von 52/55/58—60/64—66/67½—69/70/71½ Sgr. nach Qualität pr 85 ℔.

Roggen 120/123/124/125—126/127/129 ℔ von 38/39½/40½ —41½ Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 40 — 48 Sgr., bis 52½ Sgr. für trockene und klare Waare.

Gerste, kleine 104/106—110/12 ℔. von 28/29—31/32 Sgr., große 110—118/119 ℔. von 29/30—34/36 Sgr.

Hafer 23—25 Sgr. — Spiritus 13⅔ Rf. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: kühle Luft. Wind: NW. Auch der heutige Weizenmarkt war sehr flau, es fehlte gänzlich an Kauflust und sind 40 Last frischer, so wie 55 Last alter Weizen vom Speicher nur zu fl. 15 bis fl. 20 pr Last billigeren Preisen seit dem letzten höchsten Standpunkt zu verkaufen gewesen. Bezahlt für 128 ℔ gut bunt fl. 385, fl. 387½, fl. 395; 129 ℔ alt bunt fl. 427½; 130/1 ℔ fein bunt alt fl. 435, pr 85 ℔. — Roggen matter, 121 ℔. fl. 232; 122 ℔ fl. 234; 125 ℔ fl. 240, pr 81⅚ ℔ — Grüne Erbsen fl. 300 pr 90 ℔. — Spiritus 13⅔ Rf. bezahlt.

Neufahrwasser, den 10. April 1865. Wind: NW.
Angekommen: Radmann, Minna, Swinemünde, Ballast.
Den 11. April. Wind NW.
Angekommen: Smith, Scottisch Maid, Dysart; Mackie, Ballindaloch, Clackmannen; Aitkin, Laurel, Dysart; Smith, Union Grove, Dysart; Graham, Monarch, Shields; Bargen, Emperer, Newcastle; Raymond, Rachal Lotinga, Middlesbro; sämmtlich mit Kohlen. — Watson, Alexander (SD.); Tune, Octa (SD); beide von Pillau, leer. — Rasmussen, Ellida, Hougesund, Heringe. — Wittenhagen, X. Juni; Kühl, Prinz Adalbert; beide von Swinemünde mit Ballast. — Ankommend: 3 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	337,61	+ 10,0	SW. mäßig, bewölkt.
11	8	336,16	+ 3,9	WNW. stürmisch, meistens klar.
	12	337,29	+ 7,8	do. frisch, do.

Die heute Nachts 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Minna geb. Böhme von einem gesunden Knaben beehrt sich anzuzeigen
Julius Dauter.
Danzig, den 11. April 1865. (3342)

Ziehungs-Listen

sämmtlicher in- und ausländischen
Staatspapiere, Eisenbahn-Actien u. Lotterie-Anleihen 2c.
sind zu jeder Zeit in meinem Comtoir, Poggenpfuhl No. 10, gegen eine Gebühr von 2½ Sgr. einzusehen.

Auch übernehme ich selbst, unter eigener Verantwortung die laufende Controle dieser Papiere auf Abonnement zu mäßiger Provision.
Adolf Gerlach, Fonds- und Wechsel-Mäkler

Ein Grundstück, belegen an der lebhaften Chaussee nach dem Vergnügungsorte Weingrundsorst, bestehend aus:
1 Wohnhaus mit 6 Zimmern, Küche, Keller, Kammern,
1 Obst- und Blumengarten,
1 Gewächsgarten,
1 Scheune, Stall und Remise,
4 Morgen culm. Acker- u. Wiesenland,
2 Fischteichen,
prächtiger Sitz für einen Privatmann, auch zur Gärtnerei sich eignend, ist sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten.
Näheres bei dem vereidigten Makler
(3321) **J. Schultz** in Elbing.

Den Herren Kaufleuten, welche auf der Durchreise nach Leipzig Berlin besuchen, empfehle ich mein reich sortirtes Engros-Lager fertiger garnirter halb und ganz wollener Damen-Unterröcke in neuestem Genre zu den solidesten Preisen.
R. Behrens, Hoflieferant in Berlin, Jerusalemer- und Kronenstr.-Ecke. (3266)

Ein lebhaftes Destillations- und Material-Geschäft
am Markt gelegen, mit einem Umsatz von c. 40,000 Thlr. p. anno, ist mit Anzahlung von c. 8000 Thlr. für den Preis von 14,000 Thlr. zu verkaufen. Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter 3298.

Guts-Verkauf.
Ein Rittergut, enthalt.: 1064 Morgen Areal in 11 Schlägen, worunter 200 Morgen Wiesen, die Hälfte davon Flußwiesen, soll mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium, nämlich: 16 Pferde, 8, Kühe, 7 Jungvieh, 600 feine Schafe, todtes Inventarium vollständig, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind neu, außerdem 5 Familien-Kathen mit 14 Familien, das Gut ist bereits seit 80 Jahren in einer Familie geblieben, wegen in Ruhestandsetzen des Besitzers bei einer Anzahlung von 25—30,000 Rt., ohne Einmischung eines Dritten, verkauft werden. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse in der Exped. d. Zeitung unter 3330 einzureichen.

Das Caffeehaus am Bischofsberge ist zu verkaufen oder zu verpachten und gleich zu beziehen. Näheres Langgarten 51, parterre. (3331)

Ein Haus in Elbing, gelegen auf dem alten Markt, mit einer Fronte von über 30 Fuß, in welchem seit länger wie 40 Jahren ein bedeutendes Destillations- und Schankgeschäft betrieben ist und welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist bei 4000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Fleischergasse No. 17, Mittags 1—2 Uhr. (3306)

Güter-An- und Verkäufe,
sowie von **Fabriken, Hotels, Mühlen,** überhaupt ländl. u. städtische Besitzung. jed. Art u. Größe, in d. östlich. u. mehr. westl. Provinz., **an 800 vor** beim großen **Güterbureau,** Röpergasse 6. (3324)

Kapitalien jeder Größe a. sichere ländl. u. städt. Hyp. werd. **stets** zu **zeitgemäß** billig. Zins., kleine nicht **unt.** 5, größ. nicht **unt.** 4 Proc. **mögl. schnell** vermitt. durchs große Güterbureau, Röperg. 6. (3326)

Verkauf einer Besitzung.
1½ M. von Pr. Stargardt, über 400 Mg. ebener Planlage, ⅔ Gersten-, ⅓ Roggenboden und Ferse-Wiesen, mit Mergel-, Moder-, Lehm- und Torflagen, Gebäuden und Ziegelei, gut bestellten Saaten und vorzüglichem Inventar, 180 f. Schafen, 20 Thlr. Abg., Preis 17,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anz. — Rest fest. — Näheres bei **E. Bach,** Hundegasse 6. (3318)

Ein gut erhaltenes einspänniges Fuhrwerk wird zu kaufen gesucht. Adr. w. in d. Exp. d. Ztg. u. 3299 erb.

Ein russisches Stromfahrzeug, genannt „Barke" steht zum Verkauf in der Weichsel, hinter der Schiffswerft der Herren Keyer & Devrient. **J. C. Wegener.**

Lotterie-Loose u. Antheile IV. Cl. ⅛ à 8 Thlr., 1/16 à 4 Thlr., 1/32 à 2 Thlr., 1/64 à 1 Thlr., wie sie bei meinen langjährigen Kunden so sehr beliebt, sind wiederum in jeder Quantität zu haben in Berlin bei [3048]
Albert Hartmann, Landsbergerstraße 86.

Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland
in Berlin.

Geschäfts-Stand ult. März 1865.

Netto-Versicherungs-Summe vom 28. Februar cr.		Thlr. 939,090.
Im Laufe des Monats März cr. zur Versicherung neu beantragt	Thlr. 191,089.	
davon abgeschlossen		„ 173,160.
Netto-Versicherungs-Summe pro 1865 am 31. März cr.		Thlr. 1,112,250.

Für diese Summe sind versichert
4235 Stück Pferde und Esel für 549,292 Thlr.
8844 „ Rindvieh „ 545,054 „
775 „ Schweine u. Ziegen „ 17,904 „

Prämien, incl. Prämien-Reserve pro 1865	21,600 Thlr.
Reserve-Fonds	12,100 „
Schäden pro 1865 bis ult. März cr.	4,300 „

Den Unterzeichneten ist eine General-Agentur für den Regierungs-Bezirk **Danzig** übertragen, und halten sich dieselben besonders dem landwirthschaftlichen Publikum, überhaupt jedem Viehbesitzer zu jeder speziellern Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungsabschlüssen bestens empfohlen.

Qualificirte Personen, welche geneigt sind, eine Vertretung der Bank zu übernehmen, wollen sich dieserhalb an den Unterzeichneten in gefälligen frankirten Offerten wenden.

Danzig, den 10. April 1865.

Rich. Dühren & Co.
(3320) Comtoir: Poggenpfuhl 79.

Die Wasserheil-Anstalt des Dr. Preiss
zu Charlottenburg bei Berlin
nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.

Schirmfabrik v. Alex. Sachs, Matzkauscheg.
Eleganteste Neuheiten in
Sonnenschirmen,
En-tout-cas und Entre-deux in Prachtmustern und schwerster Seide, auf eleganten dauerhaften Gestellen, eben so dauerhafte elegante Regenschirme zu bekannten billigsten Preisen.
Eine Partie vorjähriger zurückgesetzter Sonnenschirme und En-tout-cas besonders billig. (3352)

August Büttner,
Langgasse 36,
im Hause des Herrn E. Fischel,
erlaubt sich hiermit die Anzeige zu machen, daß der größte Theil der Waaren nunmehr eingetroffen ist, und daß derselbe daher im Stande, alle in das Fach eines
Leinen- und Wäschegeschäfts
schlagende Aufträge pünktlichst und billigst auszuführen.
Selbstgefertigte Wäsche-Artikel für Herren und Damen sind in größter Auswahl vorhanden, ebenso Leinen, Shirtings, Negligé-Stoffe, Bettzeuge 2c. 2c. (3329)
Preise comptant, fest und billig!

Die neuesten Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe in deutschen, englischen und französischen Fabrikaten empfiehlt in großer Auswahl
E. Fischel.
(3283)
Darunter eine Partie außerordentlich feiner, englischer Mohairs à 9 Sgr.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute **Goldschmiedegasse Nr. 6** ein
Photographisches Atelier
eröffne.

Begünstigt durch mein neu erbautes, gut construirtes Atelier und durch eine längere Ausbildung in Berlin mit den neuesten Fortschritten der Photographie völlig vertraut, bin ich selbst an den trübsten Tagen in der Lage, genaue, scharfe Bilder mit Sicherheit zu liefern. Eines vorzüglichen Resultates gewiß, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum zu geneigtem Wohlwollen und gütiger Beachtung ganz ergebenst.

Danzig, den 11. April 1865.
(3316) **H. Brüssow,** Photograph.

Geschäfts-Anzeige.
Einem hochgeehrtun Publikum wie auch meinen verehrten Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach Abgabe meines Material- u. Colonial-Waaren-Geschäfts, Altst. Graben 108, meine Destillation und das Weingeschäft zum Engros- und Detail-Verkauf, Altst. Graben No. 107, wie auch mein Material-Waaren-Geschäft Hinter Adlers Brauhaus No. 8, nach wie vor beibehalten habe und diesen Geschäfts-Branchen meine ganze Thätigkeit widmen werde.

Indem ich mich dem ferneren Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll
E. H. Nötzel.
(Mein Comptoir ist Altst. Graben 108, eine Treppe hoch.) [3319]

Verzeichniß von **Gemuse-, Feld-, Gras- und Blumen-Samen, Pflanzen, Rosen, Sträuchern, Bäumen** 2c. für 1865 von **August Drenkmann in Erfurt** ist gratis zu haben und werden Bestellungen angenommen bei
C. & R. Schulz
in Danzig, Jopengasse 51.

Taubheit.
(Porte-voix en miniature d'Abraham.)
Neue Entdeckung eines Gehör-Instrumentes, welches an Wirksamkeit Alles übertrifft, was bis jetzt zur Erleichterung dieses Uebels in Anwendung gebracht worden ist. Nach dem Ohre gebildet, kaum bemerkbar, indem es nur einen Centimeter Durchmesser hat, wirkt dieses kleine Instrument so bedeutend auf das Gehör, daß das mangelhafteste Organ dadurch seine Thätigkeit wieder erlangt.

Die Kranken können wieder an der allgemeinen Unterhaltung Theil nehmen, auch das Sausen, welches man gewöhnlich verspürt, verschwindet gänzlich. Mit einem Worte bietet diese Entdeckung in Bezug auf diese schreckliche Krankheit alle nur möglichen Vortheile dar. Diese Instrumente können bei Franko-Einsendung des Betrags oder per Post nebst gedruckter Gebrauchsanweisung in Silber zu 4 Rt., in vergoldetem Silber zu 5 Rt. das Paar verschickt werden. Nachnahmen per Postvorschuß können **nicht** statthaben.

☞ Auf portofreie Anfragen können zahlreiche Atteste über die Wirksamkeit des Instrumentes eingesendet werden.
Haupt-Depot in **Carl F. Wigand's** Buchhandlung in Preßburg (Ungarn). [3271]

⅛ Lotterie-Loos ist zu verkaufen Hundegasse Nr. 98.

Pr. Lotterie-Loose, ganze, halbe und viertel Original, ⅛ zu 8 Rt., 1/16 zu 4 Rt., 1/32 zu 2 Rt., 1/64 zu 1 Rt., so wie ein Antheil an 35 ganzen, 7 halben, 18/4 Loosen, zusammen 60 Nummern, für 8 Rt., sind zu haben und werden versandt von **M. Meidner** in Berlin, [3166] Unter den Linden 16.

Mein Fettvieh-Commissions-Geschäft halte bei der bevorstehenden Eröffnung der Schifffahrt den Herren Gutsbesitzern zu ferneren Zusendungen bestens empfohlen.
[1797] **Chr. Friedr. Keck** in Danzig.

Zwei **fette Ochsen** stehen in Lappalitz bei Carthaus zu verkaufen. (3312)

Wohlschmeckende Mandel-Kringel zum Gründonnerstag empfiehlt D. Düsterbeck, Heiligegeistgasse 107.

Maschinen-Kohlen sind für mich eingetroffen und offerire dieselben billigst.
Benno Loehe,
(3350) Comptoir: Hundegasse 60.

Delicat marinirten Seelachs in Fäßchen offerirt
[3317 **L. A. Janke.**

Röpergasse 6, nahe am Langenmarkt, ist 1 **möbl.** Vorderz. an 1 od. 2 Herren zu verm. Näh. 2 Tr. h. (3325)

Ein Regenschirm ist gestern Abend in einer hiesigen Droschke liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben Kl. Hosennähergasse No 11.

Das Neueste von französischen
☞ Long-Châles, ☜
Plaid- und Cachemir-Châles,
Frühjahrs-Mänteln
in Wolle und Seide, schwarzen und **couleurten Seidenstoffen,** Crêpe de Chine und schwarzen Cachemir-Tüchern empfiehlt in großartigster Auswahl
Josef Lichtenstein,
[2590] **Langgasse 28.**
Preise ganz fest, so daß auch den Nichtkennern die reellste Bedienung zugesichert ist.

Ein Geometergehilfe, welcher mit dem Bureauwesen vertraut, der polnischen Sprache mächtig ist u. eigene Instrumente besitzt, sucht ein dauerndes Engagement bei einem Kataster-Controleur oder Baumeister. Adressen werden unter 3328 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Pension für Knaben aus guter Familie, im Alter von 9 bis 15 Jahren, in der dieselben auch den Vortheil der englischen Sprache haben, wird zu Ostern d. J. zugewiesen. Gefällige Auskunft ertheilen Herr Consistorialrath Reinicke und Herr Prediger Lawrence. Direkte Anfragen werden unter 3148 in der Expedition dieser Zeitung angenommen.

Gesucht wird ein Lehrling für ein hies. Leinenwaarengeschäft. Adressen erbittet man unter 3348 in der Expedition dieser Zeitung.

Einige Lehrlings-Stellen für Comtoir- Geschäfte u. für Holzfelder weiset nach der Mäkler [3335]
Adolf Gerlach, Poggenpfuhl No. 10.

Inspectoren, welche sogleich oder später Stellen suchen, wollen ihre Meldungen und Zeugnisse mir baldigst zustellen. (3334)
Böhrer, Vorst. Graben 51

Ächt amerikanischen Cavendish, à Pfd. 22 Sgr; für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt
Herm. Rovenhagen,
(3340) Langebrücke.

Böhmische Pflaumen, à Pfd. 2 Sgr., empfiehlt
Julius Tetzlaff,
(3346) Hundegasse No. 98, Ecke der Matzkauschengasse.

7 fette Ochsen,
220 fette Hammel und Schafe
stehen in Jeseritz bei Pr. Stargardt zum Verkauf. [3327]

Frischen echten **Barclay-Porter** billigst **Poggenpfuhl 88.** (3322)

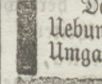
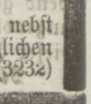
Mit dem Schiff Catherine Leeds empfing Kaminkohlen, die billigst empfehle.
A. Wolfheim,
[3354] Kalkort 27.

Weichsel-Neunaugen verkaufe, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise.
August Krahn,
(3349) Breitgasse 69.

Eine freundliche und gute Pension finden Schüler Drehergasse No. 1. (3287)

Vorbereitungs-Schule
für die Mittelklassen höherer Lehranstalten.
Das Sommersemester beginnt Donnerstag, den 20. April c. Die Aufnahme neuer Schüler findet bis dahin täglich Vormittags von 12—2 Uhr im Schul-Lokale, Ankerschmiedegasse 6, statt.
Danzig, den 6. April 1865.
[3167] **Dachs, Rector.**

Vorbereitungs-Cursus
für **höhere Handels-Lehranstalten,** auch für unmittelbaren Eintritt in das Contor-Geschäft. Fremde Sprachen und alle erforderlichen Vorkenntnisse. — Nähere Bedingungen persönlich bei
J. F. von Bach,
Lehrer an der Handels-Akademie, wohnhaft Breitgasse 69.
Daselbst auch **Pension** nebst Uebung fremder Sprachen im täglichen Umgange. (3232)


HOTEL
Deutsches Haus.

Heute so wie alle Tage ununterbrochen frisch vom Faß: Hof-Bräu, Münchener Bock und Waldschlößchen, außerdem empfehle Culmbacher, Nürnberger, Münchener Lagerbier, Würzburger und Felsenkeller. Sämmtliche Biere sind auch in Flaschen außer dem Hause zu haben.
[3343] **Otto Grünewald.**

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 12. April. (Abonn. susp.) Letzte Opernvorstellung in dieser Saison und Abschiedsbenefiz für Frl. Schneider: **Jessonda,** große Oper in 3 Acten von E. Gehr. Musik von L. Spohr.

Donnerstag, den 13. April. (Abonn. suspendu) Benefiz und letzte Gastdarstellung der K. K. Hofschauspieler Frl. Kratz und Hrn. Sonnenthal: **Pitt und Fox,** historisches Originallustspiel in 5 Acten v. R. Gottschall.
*** Fox: Hr. Sonnenthal; Harriet: Frl. Kratz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 2954 der Danziger Zeitung.

Dienstag, den 11. April 1865.

Berlin. (B. M.-Z.) S. K. H. der Kronprinz hat zwischen dem Wildpark und dem Städtchen Werder ein Gut angekauft; es soll darauf eine englische Musterfarm errichtet werden.

— Das Ober-Tribunal hat dieser Tage eine für die Presse sehr wichtige Entscheidung des Kammergerichts bestätigt. Es handelte sich um die Verfolgung dreier hiesiger Blätter, der (inzwischen eingegangenen) „Berliner Abend-Zeitung", der „Nat.-Zeitung" und der „Berliner Reform", welche angeklagt und in erster Instanz verurtheilt worden waren, weil sie aus französischen resp. englischen Blättern Urtheile über das Verhalten der deutschen Großmächte gegen Dänemark wiedergegeben hatten, die sich objectiv als Schmähungen der preuß. Regierung resp. des Herrn v. Bismarck characterisiren sollten. Das Kammergericht hatte anerkannt, daß die Gesammthaltung der angeklagten Zeitungen dabei zu Rathe gezogen werden müsse, aus der sich notorisch ergebe, daß jene Urtheile nicht ihre eigene Meinung aussprächen, daß sie vielmehr jene Auszüge nur mitgetheilt hätten, um ihre Leser von der Stimmung im Auslande zu unterrichten. Das Kammergericht hatte deßhalb auf Freisprechung erkannt und das Obertribunal hat am 5. d. die Beschwerde des Oberstaats-Anwalts, wie gesagt, zurückgewiesen.

— Nach dem so eben erschienenen siebenten Jahrgange des „Jahrbuchs der preußischen Gerichtsverfassuung" beträgt die Zahl der „Gerichts-Assessoren" 947. Davon kommen auf das Stadtgericht zu Berlin 126, Breslau 46, Königsberg 21, Danzig 4, Magdeburg 29. Auf die Bezirke der Appellations-Gerichte vertheilen sich die übrigen in folgender Weise. In Arnsberg 8, Hohenzollern 3, Kammergericht 76, Breslau 46, Bromberg 22, Cöslin 13, Ehrenbreitstein 10, Frankfurt 42, Glogau 25, Greifswald 4, Halberstadt 22, Insterburg 13, Königsberg 27, Magdeburg 16, Marienwerder 22, Münster 30, Naumburg 67, Paderborn 22, Posen 38, Ratibor 36, Stettin 23, Köln 148. Staatsanwalts-Gehilfen befinden sich darunter 89. Was die Anciennetät betrifft, so dürften folgende Mittheilungen interessant sein: Beim Stadtgericht zu Berlin datirt das Patent des ältesten Gerichts-Assessors vom 16. März 1858, beim Stadtgericht zu Breslau vom 18. December 1858, beim Stadtgericht zu Königsberg vom 31. Juli 1861, beim Stadtgericht zu Danzig vom 20. Juli 1863. Hiernach ist das Stadtgericht zu Danzig, bei welchem nur vier Assessoren angestellt waren, das günstigste für Anstellungen, demnächst das zu Königsberg; auch der Appellationsgerichts-Bezirk Königsberg ist günstig, den hier datirt das älteste Patent vom 10. Juni 1862. Aus dem Jahrbuche vermögen wir nun auch eine oberflächliche Berechnung darüber aufzustellen, wie lange durchschnittlich Gerichts-Assessoren gebrauchen, um eine etatsmäßige Anstellung zu finden. Die Zahl der angestellten Richter, der Rechtsanwälte und Staatsanwälte beträgt ungefähr 5250. Von hundert derselben sterben oder scheiden aus jährlich im Durchschnitt 2. Nehmen wir bei der zunehmenden Bevölkerung an, daß jährlich 1 pCt. an Stellen zukommt, so gelangen jährlich etwa 150 Assessoren zur Anstellung. Da nun ca. 950 vorhanden sind, so würde der Durchschnittszeitraum sechs Jahre betragen. Hiernach wäre das 34. Lebensjahr etwa das Durchschnittsalter, mit dem unsere Juristen eine Anstellung und ein Gehalt von 500—600 Rp erlangen!

— Nach den Ermittelungen bei der letzten Steuer-Regulirung beträgt der gegenwärtige Territorialbestand des preußischen Staates genau 5046 Quadratmeilen oder 108,825,000 Magdeb. Morgen. Von dieser Fläche sind 103,157,000 Morgen der Einschätzung unterworfen. Der gesammte Reinertrag derselben beläuft sich auf 122,313,000 Rp oder durchschnittlich auf 22,257 Rp für die Quadratmeile.

— In Minden ist der Güter-Expedient Schütte mit einem Cassendefecte von angeblich 12,300 Rp verschwunden. Die am Mittwoch in Berlin erfolgte Verhaftung des Ober-Güter-Inspectors Böttcher und seines Bureau-Assistenten Ritterbusch der Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft soll, der „N. Pr. Ztg." zufolge, im Zusammenhange stehen mit einer schon seit drei Monaten schwebenden Untersuchung in Dortmund. Gegenstand derselben sollen fortgesetzte fälschliche Declarationen über steuerbare Transport-Gegenstände und es sollen mehrere Expeditionsbeamte verschiedener Eisenbahnen betheiligt sein.

Karlsruhe, 6. April. Friedrich Hecker ist der „B. L." zufolge zum amerikanischen Consul in Zürich ernannt und wird Ende dieses Jahres aus Amerika dort eintreffen.

Frankreich. Den Akademien des französischen Instituts ist eine eigene Ueberraschung zu Theil geworden. Sie hatten sich nämlich in feierlicher Audienz versammelt, um Kenntniß von dem kaiserlichen Schreiben zu nehmen, das die Zusendung der Geschichte Julius Cäsar's begleitete. Die ganze Versammlung erwartete natürlich mit Spannung die Eröffnung des Briefes; aber groß war die Enttäuschung, als man darin nur folgende Worte las: „Auf Befehl des Kaisers. Ich habe die Ehre Ihnen ein Exemplar der Geschichte von Julius Cäsar zu übersenden. Empfangen Sie etc. Pietri, Privatsekretär Sr. M. des Kaisers."

Italien. Die päpstliche Armee wird nun doch wirklich reorganisirt und dem Papste sind, laut der „Augsb. Allg. Ztg.", großartige Anerbietungen aus Deutschland gemacht worden. Ein preußischer Ex-General hat dem Papste „sein Organisationstalent angeboten", und es sollen vorläufig das Jägerbataillon und die Gendarmerie verstärkt werden.

[Eingesandt.]

Noch einmal der Beschluß der Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Marienwerder, vom 11. Juni v. J.

Dem Herrn Einsender der Entgegnung in der Beilage Nr. 2944 dieser Zeitung, gez. „ein Societäts-Mitglied", hierdurch die Anerkennung: daß Zahlen beweisen, aber auch überall da nothwendig sind, wo „zu hohe Steuern dreiste Zungen machen".

Zur Widerlegung des angeregten Zweifels wider die Parität der Mitglieder führe ich nur den Wortlaut des allegirten § 5 des Statuts von 1840 an: Als Mitglieder der Gesellschaft werden nur die Eigenthümer oder Nutzungsberechtigte ländlicher Grundstücke in der Provinz Preußen zugelassen.

Die stark realistische Färbung am Schlusse der qu. Entgegnung dürfte immerhin der Annahme nicht Unrecht geben, daß bei Gründung der Societät in Marienwerder die adoptirten Principien fernerhin nicht mehr in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalten werden sollen. Aber der Herr Einsender beweist durch Herbeilassung zur Entgegnung, daß das Interesse, die Wohlfahrt der Societät ihm hoch und theuer ist und in diesem Punkte wollen wir einig sein und bleiben.

Der Landbewohner.

Vermischtes.

— Der bekannte Komiker am Victoria-Theater zu Berlin, Herr Philipp Grobecker, wird der Bühne gänzlich Balet sagen. Derselbe hat vor Kurzem das Café Lindner in dem Dünnwaldschen Hause an der Königsbrücke käuflich erworben und will das Geschäft fortan selbst fortführen.

— Im engl. Oberhause citirte Lord Clarendon bei der Verhandlung über die Bill zur Reform der öffentlichen Schulen den bekannten Vers: „Sunt bona, sunt quaedam mediocria, sunt plura mala, quae legis". Graf Derby rief schulmeisterlich corrigirend: „Mala plura!" und der alte Diplomat acceptirte von dem Homer-Uebersetzer die prosodische Zurechtweisung. Das Haus aber erhob ein „oxonisches Gelächter".

Productenmärkte.

Königsberg, 10. April. (K. H. Z.) Weizen in flauer Stimmung, hochbunter 115/130℔ 45/74 Sgr Br., bunter 110/128℔ 40/70 Sgr Br., 120/121℔ 52 Sgr bez., rother 115/128℔ 45/68 Sgr Br. Roggen gedrückt, loco 110/120—126℔ 32/37/41 Sgr Br.; Termine unverändert, 80℔ pr Frühj. 39 Sgr Br., 38 Sgr Gd., 120℔ pr Mai-Juni 39½ Sgr Br., 38 Sgr Gd., 80℔ pr Sept.-Oct. 43 Sgr Br., 42 Sgr Gd. Gerste unverändert, große 95/110℔ 26/36 Sgr Br., 111/112℔ 33 Sgr bez., kleine 95/105℔ 26/34 Sgr Br. Hafer loco 70/85℔ 24/33 Sgr Br., pr Frühj. 50℔ 26 Sgr Br. Erbsen behauptet, weiße 30/62 Sgr Br., 55 Sgr bez., graue 30/81 Sgr Br., 81 Sgr bez., grüne 30/52 Sgr Br. Leinsaat sehr flau, feine 108/112℔ 75/100 Sgr, mittel 104/112℔ 55—75 Sgr, ordinäre 96/106℔ 35/50 Sgr Br. Kleesaat rothe 16/30 Rp, weiße 9/22 Rp pr Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rp pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rp, Rüböl 12⅔ Rp pr Ctr. Br. Leinkuchen 60/65 Sgr, Rübkuchen 55/57 Sgr pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart; den 10. April loco Verkäufer 14 Rp, Käufer 13⅔ Rp o. F.; pr April Verkäufer 14 Rp, Käufer 13⅔ Rp o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15⅓ Rp, Käufer 14⅝ Rp incl. F.; pr Mai bis incl. Aug Verkäufer 15⅙ Rp ohne Faß in monatlichen Raten; pr Mai bis incl. Aug. Verkäufer 16⅙ Rp incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 10. April. (Ostf. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr 85℔ gelber 48—55 Rp bez., 83/85℔ gelber Frühj. 55¼ — 55 — 54⅞ Rp bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 55¼, 55⅛ Rp bez., Juni-Juli 56 Rp bez. u. Gd., Juli-Aug. 57¼ Rp Br., 57 Rp Gd., Sept.-Oct. 58¼ Rp bez. — Roggen niedriger, pr 2000℔ loco 34—34½ Rp bez., Frühj. 34¾, ½, ¼ Rp bez., 34¼ Rp Gd., 34½ Rp Br., Mai-Juni 34⅝, ½ Rp bez., Juni-Juli 35¾ Rp Br., ½ Rp Gd., Juli-Aug. 36¾ Rp bez., ½ Rp Gd., Sept.-Oct. 38 Br. u. Gd. — Gerste loco pr 70℔ Oderbr. 30½ Rp bez. — Hafer 47/50℔ Frühj. 24¼ Rp Gd. u. Br. — Rüböl matt, loco 11⅚ Rp bez., 11/12 Rp Br., April-Mai 11¾ Rp Gd. u. Br., Sept.-Oct. 12—11⅚ Rp bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 13⅙ Rp bez., Frühj. 13¼, 7/24 Rp bez. u. Gd., Mai-Juni 13⅜ Rp bez., 5/12 Rp Gd., Juni-Juli 13⅚ Rp Br., ¾ Rp Gd., Juli-Aug. 14 1/12 Rp Gd., Aug.-Sept. 14 5/12 Rp Gd., Sept.-Oct. 14¾ Rp Br. — Leinöl loco mit Faß 13 Rp Br. pr April-Mai 11½ Rp bez. — Leinsamen, Rigaer 13¾ Rp bez. — Hering, Ihlen 10⅔ Rp tr. bez.

Berlin, 10. April. Weizen pr 2100℔ loco 45 — 60 Rp nach Qual., hochbunt. poln. 60 Rp ab Bahn bez., bunt. poln. 53 Rp do. — Roggen pr 2000℔ loco 34½ — 36 Rp nach Qual. gef., 82/83℔ 35½ Rp ab Bahn bez., Frühj. 34½ — ¼ — ⅜ Rp bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 34¾ — ½ — ⅝ Rp bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 36 — ⅞ Rp bez. u. Gd., 36 Rp Br., Juli-Aug. 37 — 36¾ — ⅞ Rp bez., 37 Rp Br., 36¾ Rp Gd., Sept.-Oct. 37⅞ — ⅝ — ¾ Rp bez. — Gerste pr 1750℔ große 27—34 Rp, kleine do. — Hafer pr 1200℔ loco 22 — 25½ Rp, April 22½ Rp nom., Frühj. do., Mai-Juni 22½ — ⅜ Rp bez, Juni-Juli 23½ Rp bez., Juli-Aug. 24 Rp bez., Sept.-Oct. 24 Rp bez. — Erbsen pr 2250℔ Kochw 47 — 53 Rp, Futterw. 43 — 47 Rp — Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 11⅚ Rp Br., April 11⅚ — 17/24 — ¾ Rp bez., Br. u. Gd., April-Mai do, Mai-Juni 11⅞ — ¾ — 19/24 Rp bez. u. Br., ¾ Rp Gd., Juni-Juli 11⅞ Rp bez., Sept.-Oct. 12 — 11 11/12 Rp bez. u. Br., 11⅞ Rp Gd. — Leinöl loco 12½ Rp — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13⅙ — ⅛ Rp bez., April 13 7/24 — ⅙ Rp bez. u. Gd., 5/24 Rp Br., April-Mai do., Mai-Juni 13⅜ — 7/24 Rp bez. u. Gd., ⅓ Rp Br., Juni-Juli 13⅚ — ¾ Rp bez. u. Gd., ⅚ Rp Br., Juli-Aug. 14 5/24 — ⅙ Rp bez. u. Gd., ¼ Rp Br., Aug.-Sept. 14½ Rp bez, Br. u. Gd., Sept.-Oct. 14⅔ — ⅝ Rp bez. u. Gd., ⅔ Rp Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 3 7/12 Rp, Nr. 0. u. 1. 3½ — 3¼ Rp — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ — 2 7/12 Rp, Nr. 0. u. 1. 2½ — 2¼ Rp pr Ctr. ohne Steuer. — Für Loco- schlanker Absatz, auf Lieferung genügend offerirt.

Wolle.

Berlin, 7. April. (B. u. H.-Z.) Seit unserm letzten Bericht vom 10. Februar a. pr. ist ein bedeutender Umschlag sowohl hinsichtlich der Ausdehnung des Verkehres, als auch der allgemeinen Stimmung erfolgt; derselbe läßt sich durch den plötzlichen und ansehnlichen Rückgang der Baumwollenpreise leicht erklären, und zeigt uns jetzt ganz deutlich, einen wie großen Einfluß der Mangel an Baumwolle auf den Stand der Preise der Wollengarne, besonders der Kammgarne allmälig ausgeübt hat. Dies ist auch der Grund, weshalb sich die Kämmer inzwischen fast gänzlich aus unserm Markt zurückgezogen haben, da sie erst abwarten müssen, wie sich das Geschäft ferner gestalten wird. Dagegen hat ein ziemlich belangreicher Umsatz mit inländ. Tuchfabrikanten stattgefunden, das Ausland sich aber ganz zurückgehalten, obschon noch viele feine Wollen hier lagern. Durch bedeutende Zufuhren ungarischer und überseeischer Wollen haben sich unsere Bestände auf der bisherigen Höhe von ca. 12,000 Ctr. behauptet. Wie wir aus allen Provinzen erfahren, haben die Contrahenten ihre Einkäufe für die neue Schur ganz eingestellt, da sie in Berücksichtigung der obenerwähnten Verhältnisse unmöglich die viel zu hohen Forderungen der Produzenten anlegen können.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Witterungsberichte. 10. April.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.		
6	Memel	339,4	1,6	O	s. schwach bedeckt, Nebel. Gestern Abend Regen.
7	Königsberg	339,6	1,6	W	s. schwach bedeckt, Nebel.
6	Putbus	338,2	2,7	NW	mäßig heiter.
7	Köslin	339,7	2,6	NW	schwach Nebel.
	Stettin	341,0	4,4	NW	mäßig heiter.
6	Berlin	339,1	7,4	SSW	schwach trübe.
	Posen	338,2	4,5	NNW	schwach bedeckt, Nebel.
	Breslau	334,9	6,2	SW	schwach trübe.
	Köln	338,9	8,3	S	schwach sehr heiter.
8	Paris	341,7	10,6	NW	s. windst. schön. Dünste am Horizont.
	Helsingfors	337,2	—0,6	W	mäßig heiter.
	Petersburg	336,4	—1,2	NW	stark heiter. Gestern Regen und Schnee.
	Riga	338,6	0,7	W	schwach bedeckt, Nebel.
	Moskau	330,8	2,5	Windst.	bewölkt.
	Stockholm	338,4	0,5	SSW	s. schwach fast bedeckt.
	Gröningen(9.)	340,2	7,3	S	windst. bedeckt.
	Christiansund	337,6	0,7	WNW	sehr stark sehr bewölkt. Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 10. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	101¼	G
Aachen-Mastricht	—	4	43	bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6 19/20	4	118½	bz
Bergisch-Märk. A.	7¼	4	138¾	bz
Berlin-Anhalt	11⅝	4	193	bz
Berlin-Hamburg	10	4	144	B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	223½	B
Berlin-Stettin	—	4	134¼	bz
Böhm. Westbahn	—	5	76⅜-⅝	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅔	4	143⅛	bz
Brieg-Neiße	4⅛	4	90	bz
Cöln-Minden	—	3½	211⅛	bz
Cosel-Oderb. (Wilhl.)	—	4	64¼	bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	88¾	bz
do. do.	—	5	93	G
Ludwigsh.-Berbach	9⅛	4	148⅛	B
Magdeb.-Halberstadt	—	4	235½	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	259½	bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	73	bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	131½	G
Mecklenburger	3½	4	78⅛	et bz u G
Münster-Hammer	4	4	97	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	97⅜	bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	85	bz

Dividende pro 1864		Zf.		
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	79	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	170½-71½	bz
" Litt. B.	10	3½	150	bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	117¾	bz u G
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	81⅛	G
Rheinische	—	4	114¼	bz u G
do. St.-Prior.	—	4	115½	G
Rhein-Nahebahn	—	4	31½	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅔	3½	104	bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79⅛	B
Stargard-Posen	—	3½	99⅛	bz
Oesterr. Südbahn	—	5	146¾-⅞	bz
Thüringer	—	5	134⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	10 19/20	4½	145⅛	bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	130½	B
Pom. R. Privatbank	—	4	100⅝	bz
Danzig	7½	4	114	G
Königsberg	6¾	4	110½	G
Posen	7	4	101¾	bz
Magdeburg	5 9/10	4	102	G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	103⅞	bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111¾	G
Oesterreich	—	4	84⅛	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½	B
Staatsanl. 1859	5	106½	bz
Staatsanl. 50/52	4	99	bz
54, 55, 57	4½	102½	bz
do. 1859	4½	102½	bz
do. 1856	4½	102½	bz
do. 1853	4	99	bz
Staats-Schulds.	3½	91⅝	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129½	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91⅛	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½	bz
do. do.	3½	89	bz
Börsenh.-Anl.	5	103	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¾	bz
do. neue	4	99	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅛	G
do. "	4	94⅜	bz
Pommersche "	3½	87½	bz
do. "	4	98⅞	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	96	bz
Schlesische "	3½	91¾	G
Westpreuß. "	3½	85½	G
do. "	4	94¾	bz
do. neue	4	93⅞	bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98⅞	bz
Pommer. Rentenbr.	4	98⅞	bz
Posensche	4	97	G
Preußische "	4	98½	bz
Schlesische "	4	99¼	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	65½-¾	bz
do. Nat.-Anl.	5	70¾	bz
do. 1854r Loose	4	81	G
do. Creditloose	—	77⅜	bz u G
do. 1860r Loose	5	86⅛	bz
do. 1864r Loose	—	55	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74⅞	G
do. do. 6 Anl.	5	87½	bz
Russ.-engl. Anl.	5	89⅜	G
do. do.	3	54⅛	bz
do. do. 1864	5	91½	G
do. do. 1862	5	89⅜-⅝	bz
do. do. 1864 holl.	5	92	G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75⅛	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	56⅛	B
N. Badens. 35 Fl.	—	30⅛	et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	9⅛	B

Wechsel-Cours vom 8. April.

Amsterdam kurz	3½	144⅛	bz
do. 2 Mon.	3½	143¼	bz
Hamburg kurz	2½	152⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	151⅝	bz
London 3 Mon.	4½	6 23	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 11/12	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	92⅛	bz
do. do. 2 M.	5	91⅜	bz
Augsburg 2 M.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	3½	99⅝	G
do. 2 Mon.	5	99⅛	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28	G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅞	bz
do. 3 M.	6	88¼	bz
Warschau 8 Tage	6	80⅛	bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R.	99 9/10	G	Napol.	5 12¼	G
" ohne R.	99⅞	bz	Louisd'or	111½	bz
Oest. östr. W	92⅝	bz	Sovrgs.	6 23⅛	G
Poln. Bkn.	—	—	Goldkron.	9 9½	bz
Russ. do.	80⅛	bz	Gold (℔)	465½	G
Dollars	1 12¼	bz	Silber	29 29⅛	G

GERMANIA.



Bureaux der General-Agentur.

DANZIG,
Langenmarkt 8.

ELBING,
Herren-Strasse 25.

Bureaux der General-Agentur.

DANZIG,
Langenmarkt 8.

ELBING,
Herren-Strasse 25.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Court.

	1865. Zahl der Anträge.	1865. Capital in Thlr. Pr. Court.	1864. Zahl der Anträge.	1864. Capital in Thlr. Pr. Court.	1865 mehr als 1864. Zahl der Anträge.	1865 mehr als 1864. Capital in Thlr. Pr. Court.
1. Neue Anträge im Monat März	3,396.	1,750,777.	2,071.	1,165,081.	**1,325.**	**585,696.**
2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende März	9,271.	5,219,419.	5,702.	3,725,129.	**3,569.**	**1,494,290.**
3. Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende März	1,331.	989,010.	877.	696,437.	**454.**	**292,573.**
4. Abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende März	Versicherungen. 7,478.	3,783,476.	Versicherungen. 4,401.	2,691,777.	**3,077.**	**1,091,699.**
5. Versicherungsbestand Ende März	**59,083.**	**30,849,910.**	36,611.	20,734,120.	**22,472.**	**10,115,790.**

Stettin, den 6. April 1865.

Die Direction.

In der Provinz Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt u. beliebe man sich deshalb an die unterzeichnete General-Agentur zu wenden.

Danzig, den 7. April 1865.

Die General-Agentur für Westpreußen,
Saml. Mendelsohn.

Sehr hübsche Stoffe zu Sommeranzügen für Herren empfiehlt

(3284) **E. Fischel.**

Dr. Béringuier's arom. - medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm, à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, so wie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung, à Originalflasche 7½ Sgr.

a St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnußöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

a versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, so wie für **Berent** Gottfr. Rink, **Elbing** A. Teuchert und für **Pr. Stargardt** bei Joh. Th. Küpke.

[1786]

Spazierstöcke.

Ich empfing so eben eine große Auswahl der neuesten und elegantesten Hamburger, Pariser u. Wiener Spazierstöcke und empfehle dieselben zu den allerbilligsten Preisen.

G. Gepp, Kunstdrechsler,
(3213) Jopengasse 43.

Lotterie-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, auch 1/8 versendet f. hr billig **M. Schereck** in Berlin, jetzt Neue Schönhauserstr. 15. [3202]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in dem Hause, Heiligegeistgasse No. 135, ein
Colonial- und Materialwaaren-Geschäft
eröffne.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, versichere ich stets prompte und reelle Bedienung. (3314)

Danzig, den 11. April 1865.
Hochachtungsvoll
W. Heinrich.

Guano-Depot

der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Als Bevollmächtigte der Herren Henry Witt & Schulle in Lima mit der ausschliesslichen Einfuhr des Peruanischen Guano in allen zum deutschen Bunde gehörigen Ländern und Russland, Schweden, Norwegen und Dänemark, sowie mit dessen Verkauf für Rechnung der Peruanischen Regierung beauftragt, zeigen wir hierdurch an, dass wir in **Königsberg i. P.** unter Herrn **Friedrich Laubmeyer** ein Depot haben.

Unsere gegenwärtigen Preise daselbst sind: 83 Thlr. bei Abnahme von 60,000 Pfd. und darüber, 90 Thlr. bei Abnahme von 2000 bis 60,000 Pfd. pr. 2000 Pfd. Brutto-Zollgewicht ohne Abzüge zahlbar pr. comptant.

Hamburg, April 1865.

**J. D. Mutzenbecher Söhne
und A. J. Schön & Co.**

(3015)

Portland-Cement

aus der **Cement-Fabrik „Stern"** in Stettin halten stets in frischer Waare auf Lager und empfehlen solchen in großen, wie in kleinen Quantitäten billigst

Regier & Collins,
(3186) Ankerschmiedegasse No. 16.

Franz. Goldfische nebst Gläsern, Consolen, Muscheln, Netze 2c., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt

[8892] **Wilhm. Sanio.**

Maschinenkohlen.

Aus dem so eben eingetroffenen Dampfer „Dwina", Capt. **Hynes,** offerire beste Maschinen-Kohlen zu billigen Preisen.

Th. Barg,
[3199] Neufahrwasser.

Täglich frische Seelachse in beliebigen Fischen versendet zum Marktpreise

[3317] **L. A. Janke.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.